

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 6.

Münster, Sask., Donnerstag, den 1. April 1909.

Fortlaufende Nr. 266

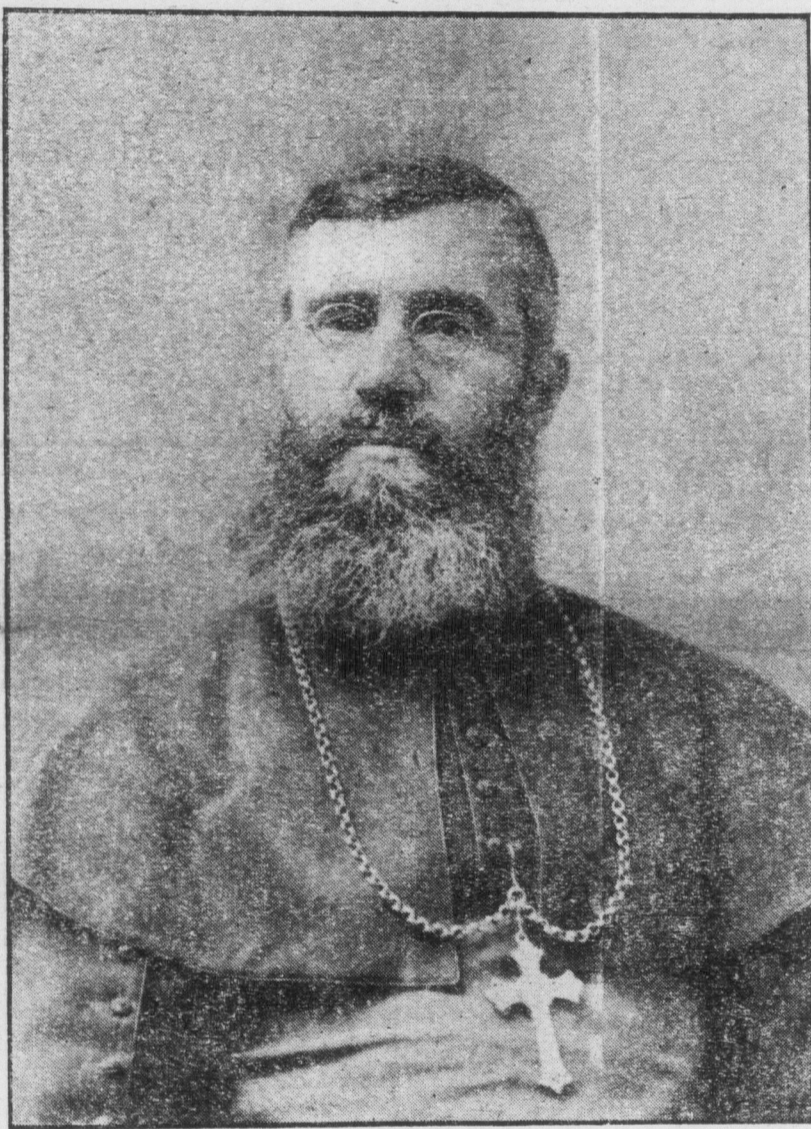
...Feierliche Installation...

— des —
hochw'nt. Bischofs Pascal
— von —
Prince Albert.

Der vergangene Sonntag war ein Tag von hoher Bedeutung in der Geschichte der neuen Diözese Prince Albert. An demselben Tage wurde nämlich der allbeliebte Oberhirt derselben, Mgr. Albert Pascal feierlich in sein Amt eingeführt. Diese Feierlichkeit hatte nicht früher stattfinden können, da Mgr. Pascal kurz nach Errichtung der Diözese nach Europa auf längere Zeit verreist war. Da wegen des bevorstehenden Plenarkonziliums und der zu demselben nötigen Vorbereitungen die Zeit kurz bemessen war, so wurde es für angezeigt gehalten die Feier der Installation mit den Feierlichkeiten zu seiner Heimkehr zu verbinden.

Am Samstag Mittag, den 27. März, hatten sich Geistlichkeit und Volk zahlreich am Bahnhofe der Stadt eingefunden um den geliebten Oberhirten sowie seinen Begleiter, den hochw'nten Erzbischof Langevin von St. Boniface zu begrüßen. Mit Jubel wurden die Prälaten begrüßt als sie mit ihren Begleitern P. Giffon, O.M.F., Procurator des Ap. Vikariats Athabaska und P. Poitras, Sekretär des Erzbischofs dem Zuge entstiegen. Unter den Klängen der Musik zog man in Prozession nach der Kathedrale. Der Nachmittag wurde den Vorbereitungen für das Fest des folgenden Tages gewidmet. Am Abend kam auch der hochw'nte Bischof Legal von St. Albert in Begleitung seines Generalvikars, des hochw. P. Leduc, O.M.F. und des hochw. P. Bernier, Oberen der Weißen Väter von Alberta an. Ein großartiges Feuerwerk beschloß den Abend.

Am Sonntag Morgen 11 Uhr wurden die Prälaten und die Geistlichkeit aus der bischöflichen Wohnung in feierlicher Prozession nach der Kathedrale geleitet. Bischof Pascal befand sich im Pontifikalornat, Erzbischof Langevin die Cappa Magna. In der Kathedrale angekommen, wurden zuerst



Bischof Albert Pascal, O.M.I., von Prince Albert.

die päpstlichen Bullen, wodurch die Diözese Prince Albert errichtet und Mgr. Pascal als erster Bischof derselben ernannt wurde, in lateinischer und englischer Sprache verlesen. Dann geleitete der Erzbischof den Bischof auf den bischöflichen Thron.

Nachdem die Ceremonien der Installation beendet waren, wurde von Mgr. Pascal ein feierliches Pontifikalamt „coram Archiepiscopo“ gehalten. Hierauf wurden Bewillkommungsadressen im Namen der Gemeinde in englischer und französischer Sprache verlesen. Den Schluß der Feier bildete das Te Deum.

Am Nachmittag fand in dem von den Sionschwestern geleiteten Pensionat eine schöne Vorstellung statt zu Ehren des hochw'nten Hrn. Bischofs, zu welchen die Prälaten und Geistlichen geladen waren.

Zum Abendessen waren die Herren, in das von unserem trefflichen Landsmann P. Brueck, O.M.F. geleitete Diözesan-Waisenhaus geladen.

Abends um 18 Uhr wurde vom hochw'nten Bischof Pascal feierliche Pontifikalvesper gehalten, bei welcher die beiden anderen Prälaten in den Abzeichen ihrer Würde assistierten. Hierauf hielt Erzbischof Langevin eine herrliche Predigt in englischer Sprache über die wahre Kirche Christi. Zum Schluß erteilte Mgr. Pascal pontificaliter den Segen mit dem hochwürdigsten Gnte.

Möge es unserem allbeliebten und hochverehrten Bischofe, der nun feierlich Besitz genommen hat von seiner Diözese, vergönnt sein recht viele Jahre dieselbe in Frieden zum Wohle seiner Herde regieren! Ad multos annos!

Aus Canada.

Saskatchewan.

Hunderte von Farmern aus allen Teilen der Provinz besuchten die vierte Weltausstellung in Regina letzte Woche. Der Hauptzweck der Weltausstellung war ursprünglich, im Stall gefüttertes Rastvieh zu zeigen und dadurch diesen Zweig der Landwirtschaft anzuregen. Seitdem hat sich das Gebiet jedoch erweitert und es werden jetzt auch Pferde Rastvieh und Geflügel ausgestellt. Ein Aufkaufverlauf von Rastvieh ist mit der Ausstellung verbunden; es finden ferner Demonstrationen in der Beurteilung von Vieh, Pferden und Schweinen statt und hervorragende Sachverständige halten beachtende Vorträge. Die diesjährige Ausstellung war bedeutend reicher besetzt wie alle früheren. Clydesdales bildeten die Hauptzahl der ausgestellten Pferde, Shorthorns waren am stärksten unter dem Vieh vertreten und unter den Schweinen bildeten die Berkshire die Mehrheit. Dies zeigt, daß die für unsere Provinz nützlichsten Rassen am besten vertreten sind. Alle bekannten Züchter waren unter den Ausstellern vertreten. Saskatchewan, das jetzt schon unter den Prairieprovinzen die erste Stelle einnimmt in der Getreideproduktion, wird die übrigen Provinzen auch bald in der Viehzucht übertreffen. Der Wert des Viehstandes in Saskatchewan wird von der Regierung der Provinz auf \$68 085,027 geschätzt. Gegenwärtig besitzen die Farmer der Provinz 343,863 Pferde, 745,037 Stück Rinder, 144,370 Schafe und 426,579 Schweine. Das neue Postgebäude in Regina, das mit einem Kostenaufwande von \$200,000 gebaut wurde, ist letzte Woche eröffnet worden. Die Einnahmen der Reginaer Post waren im Jahre 1901 \$9,607, im Jahre 1908 aber 61,000 Dollars. Nur Winnipeg und Calgary haben im Westen Canadas eine größere Einnahme aufzuweisen. Die Einnahmen der Post in Regina waren im Jahre 1908 um \$5000 größer, als die Post-einnahmen aller anderen Städte Saskatchewan's zusammengenommen. Im Jahre 1901 wurden in Regina Money

Orders ausgegeben im Betrag von \$18,446, im Jahre 1908 aber im Werte von \$177,117. Es wurden in 1901 Money Orders im Betrage von 33,223 Dollars ausgezahlt, im Jahre 1908 an 306,363 Dollars, dazu Postanweisungen im Betrag von \$35,988. Es wurden im letzten Jahr 99,582 registrierte Briefe ausgegeben und 54,309 registrierte Briefe abgeliefert.

Die Dominion Regierung läßt in Moose Jaw eine Immigrationshalle errichten.

Die Einwanderung aus den Vereinigten Staaten über North Portal, Sask., nimmt jetzt täglich an Umfang zu und verspricht in diesem Jahre die größte je Dageweise zu werden.

40 bis 50 mit Effekten der Einwanderer beladene Wagen passieren jetzt jeden Tag North Portal und die Passagierzüge laufen in zwei Abteilungen, sind mit den besten Einwanderern besetzt.

In Rosethorn wird am 3. April eine Massen-Versammlung von Farmern zur Gründung eines gegenseitigen Hagelversicherungsvereins stattfinden.

Hundt und Sohn von Winnipeg werden in Rosethorn eine Creamery errichten. Sie erwarten die Garantie von 600 Milchläben.

Ein ehemaliger Einwohner von Rosethorn, ein gewisser H. S. Percival, hat einen armen Engländer um \$1,000 beschwindelt. Als der Engländer mit seiner Familie in Canada ankam, mußte er entdecken, daß die Farm die Percival ihm verkauft hatte, gar nicht existiert.

B. C. Blak von High River, Alberta, der mit der Leitung der Experimental Farm eine Meile südlich von Rosethorn betraut wurde, ist in Rosethorn angekommen.

Der bei Moose Lake wohnende Jantzen ler Fred Allington hatte 5 junge Wölfe gezüchtet, die er als Zugtiere vor seine Schlitten gebrauchte. Kürzlich kam er von einer seiner Hütten zurück und sowohl er selbst, wie die Wölfe waren halb verhungert. Des Trappers dreijähriges Tochterlein lief dem Schlitten entgegen und während der Vater mit den Auspacken beschäftigt war, kam das Kind in den Bereich der hungrigen Wölfe. Bevor Allington es zu hindern vermochte, hatten die Tiere das Kind in Stücke zerrissen. Der entsetzte Vater erschlug zwar die Bestien mit seiner Art, dann aber brach er bewußtlos zu Boden und ist seitdem wahnsinnig.

C. W. Ratan von Prince Albert und Dr. D. B. Marty von Humboldt, beide Mitglieder des Dominion Parlaments machten der Regierung in Ottawa den Vorschlag, daß sie der C. P. R. Bahn die Pflicht auferlegen solle an der Linie Lacombe - Prince Albert jährlich wenigstens 30 Meilen zu bauen. Das Parlament jedoch, hörte nicht auf den Vorschlag.

Alberta.

Bei den Wahlen hat die liberale Rutherford-Regierung einen gewaltigen Sieg errungen. Es wurden gewählt: 34 Liberale, 2 Konservative, 2 unabhängige Liberale und 1 Sozialist. In



Sr. Gaden der hochw. Herr Erzbischof Langevin, O.M.I.

Peace River und Athabasca werden die Wahlen später stattfinden.

In Alberta wird am 15. April mit einem großartigen Irrigationskanal begonnen werden. Derselbe wird 45 Meilen lang werden und Wasser liefern für 400,000 Aker Landes bei Rosebud und Servicebury. Zu den Ausgrabungsarbeiten werden 250 Gespanne und mehrere Dampfschleusen verwendet werden. Den Kanal läßt die C. P. R. Bahn bauen und die Unternehmer sind Foley, Welch und Stewart. Nicht weniger als 500,000 Kubikmeter Erde wird ausgegraben werden.

Manitoba.

Winnipeg hat beschlossen, im Jahre 1912 eine Wettanstellung zu veranstalten. Am Mittwoch fand eine Massenversammlung statt, in der ein Komitee, das Chicago, St. Louis, Portland und Seattle besuchte hatte, sehr günstig über die Aussichten berichtete und man beschloß, für diesen Zweck einen Fonds von \$2,000,000 aufzubringen.

Nach den Plänen der Dominion Steel Co. in Montreal soll in Winnipeg das größte Stahlwerk des Westens für Herstellung von Strukturstahl errichtet werden. Die Fabrik wird \$100,000 kosten.

Im Dauphin Distrikte sind in dem nun zu Ende gehenden Winter etwa 78,500,000 Fuß Holz geschlagen worden. 3000 Arbeiter fanden im Walde Beschäftigung.

W. P. Davidson von St. Paul, Minn., hat 25 Meilen südwestlich von

Winnipeg 70,000 Aker Landes gekauft.

Ein Farmer in Gretna hat 14,000 Bushel Weizen verkauft für die nette Summe von \$14,000.

In Willow Range ist der Ogilvie Elevator mit 15,000 Bushel Getreide verbrannt.

Ontario.

In Cornwall hat sich ein schlimmer Brand zugetragen, der leider auch Menschenleben gekostet hat. Das Hotel Windsor ist zerstört worden. Drei Mann sind tot, und zwei Personen haben schwere Verletzungen davongetragen.

Die Ontario Regierung hat der Canadian Northern angeboten, ihr für den eventuellen Bau einer etwa 500 Meilen langen Bahnlinie von Sellwood bis Sudbury eine Landschenkung von 4000 Aker per Meile zu machen.

Am 24. März sind 600 Ansiedler durch Toronto gefahren auf ihrer Reise nach dem Westen.

Eine Deputation von 500 Suffrageten machte letzte Woche Sir James Whitney, Premier von Ontario ihre Anwartsung. Der Premier hörte geduldig auf ihre Argumente und entließ sie mit den Worten: Kommen Sie wieder.

Der britische Regierung hat wie Minister Brodeur im Parlament erklärte, der canadischen angeboten, ihr eine Anzahl von Schiffen, die drüben nicht mehr gebraucht werden, zum Schutze der Fischereien zur Verfügung zu stellen.

Finanzminister Fielding brachte ein

Gesetz ein, demzufolge die Regierung sich bereit erklärt, der Grand Trunk Pacific Bahn eine Anleihe im Betrage von \$10,000,000 zu gewähren; diese Summe soll ausschließlich zum Ausbau der Prairie-Sektion der Bahn Verwendung finden, die Anleihe ist innerhalb 10 Jahre rückzahlbar, wird inzwischen mit vier Prozent verzinst und ist durch Bonds der G. T. P. gesichert, die Regierung trägt also keinerlei Risiko.

Quebec.

Feuer zerstörte das Farmhaus des Henry Everett und 4 Kinder, von denen das älteste 7 Jahre alt war, kamen in den Flammen um ihr Leben.

British Columbia.

In Victoria brach vorige Woche Feuer aus und richtete einen Schaden von ungefähr \$200,000 an.

Der Dampfer „Empress of China“ bringt die Kunde von einer schrecklichen Bergsturz-Katastrophe aus Bendjato in Java, wo ein Teil des Berges Rent Jana abgerutscht ist und drei Dörfer mit über 1000 Bewohnern verschüttet hat. Viele Hunderte von Menschen sind umgekommen. Hunde und Geier graben die menschlichen Leichen aus und fressen sie. Die Behörden bemühen sich, an der Unglücksstätte Hilfe zu bringen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Lage ist ernst; man befürchtet den Ausbruch einer Pestilenz.

Neu Schottland.

Die aus 23 Dampfschiffen bestehende neufundländische Eechundsänger-Flotte ist am 10. März, dem Eröffnungstage der Fangzeit mit einer Besatzung von 2000 und einem drahtlosen Telegraphenapparat ausgerüstet, auf ihre jährliche Kreuzfahrt in den Eisfeldern des nordatlantischen Ozeans von St. John, Nfld., ausgelaufen. Das Wetter und die sonstigen Auspicien sind günstig. 17 von den Fahrzeugen gehen nach dem Grand Banks, die anderen nach dem Golf von St. Lawrence. Das mit dem drahtlosen Telegraphenapparat ausgestattete Fahrzeug ist die „Florizel“. Man gründet auf dasselbe die Hoffnung, daß die Besorgnis, die sich im letzten Jahr wegen des Schicksals von Fahrzeugen häufig kundgab, dieses Jahr wegschlagen wird, weil die Fischerflotte nunmehr in täglicher Kommunikation mit dem Lande steht.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Der hochw. P. Dandurand O.M.F., Kaplan am Tache Waisenhaus hat am Mittwoch letzter Woche in bester Gesundheit sein 91. Lebensjahr angetreten. Er ist der Nestor des Oblatenordens und vielleicht der älteste Priester in Amerika. Als P. Dandurand nach dem Westen kam (1876) lebten zwischen den großen Seen und der pazifischen Küste nicht mehr als 10,000 Menschen.

Montreal. Der hochw. Weibschof Jotique Racicot und der hochw. Viktor Geoffrion von Montreal traten letzte Woche eine Reise nach Rom an um



Bischof Segal, O.M.I.

Teil zu nehmen an der Heiligspredigungsfeier der Johanna von Arc.

St. Cloud, Minn. Hochw. P. Alfred Mayr, O.S.B., Pfarrer der Gemeinde zur Unbefleckten Empfängnis zu St. Cloud, hielt kürzlich einen Vortrag über den Sozialismus. Die klaren Ausführungen des Paters fanden allgemeinen Beifall; nur ein Sozialist namens Groß war wenig davon erbaut. Und er ging hin und ließ sich in der 'St. Cloud Times' mit P. Alfred in eine Kontroverse ein. Der gute Mann suchte den Beweis zu liefern, daß sich Sozialismus und Christentum recht gut miteinander vertragen, ja, daß jeder Christ ein Sozialist sein sollte, anstatt den Sozialismus zu bekämpfen. P. Alfred hat diesem Groß gehörig heimgeleuchtet.

Der hochw. P. Gerhard O.S.B., von Farmingdale, Long Island und der hochw. P. Simon, O.S.B., von der Indianer-Mission zu Cloquet, Minn., weilten dieser Tage in der St. Johannes-Abtei zu Beluch.

St. Louis. Bezüglich der neuen Niederlassung der Benediktiner von Beuron Hohenzollern - Deutschland in Texas wird nachträglich berichtet, daß durch den hochw. Herrn P. Barnabas Held, O.S.B., von San Antonio, Texas, der Kauf einer großen Landfläche bei Nixon, Texas, der sogenannten Stockdale Extension der Galveston, Harrisburg & San Antonio-Eisenbahn abgeschlossen wurde, um daselbst ungefähr 150 Mutterfarmen anzulegen, auf welchen sich die vom Osten und Norden erwarteten Einwanderer niederlassen können. Der auszulegende Landstrich wird als die St. Antonius-Kolonie bekannt sein und wird demnächst auch mit der Errichtung einer Kirche und Schule begonnen werden.

Richardton, N. D. Am 17. März empfangen in der Abteikirche zu Richardton aus der Hand des hochw. Bischofs John Schanley die ehrw. Fratres Franz Meyer O.S.B., Otto Wolpers O.S.B. und Hermann Wilkes O.S.B. die Subdiakonatsweihe und am darauffolgenden Tage die Diakonatsweihe.

St. Paul, Minn. Die bei Mineha wohnenden Katholiken planen den Bau einer Kapelle, in welcher die Do-

minikaner-Patres von der Rosenkranz-Gemeinde in Minneapolis Gottesdienst abhalten werden.

Scranton, Pa. Die St. Thomas Kirche in Archibald eines der schönsten Gotteshäuser in der Scranton Diözese wurde am 17. März ein Raub der Flammen. Erst vor einem Monat war die Kirche, nachdem sie renoviert worden war, wieder eingeweiht worden. Der Schaden beläuft sich auf \$80.000.

Salt Lake City, Utah. Hochw. Pater Donohoe, einer der Pionierpriester des Staates und seit 25 Jahren Pfarrer von Cureta und den umliegenden Missionen, ist nach kurzem Unwohlsein fromm und gottergeben im Herrn gestorben. Vater Donohoe wurde 1882 ordiniert und kam nach Utah, als dasselbe noch zur Erzdiözese San Francisco gehörte. In dieser sehr exponierten Mission, unter fanatischen Mormonen, hat er ein wahrhaft apostolisches Leben geführt und auch durch eine unter Leitung der Schwestern vom hl. Kreuze stehende Pfarrschule für die Zukunft gesorgt.

Paterfon, N. J. Pater Stanislaus Bez, O.F.M., Rektor der Kirche unserer lieben Frau von den heiligen Engeln in Singac, bei Paterfon, N. J., ist im Franziskaner-Kloster in Stony Road gestorben. Er hatte sich kürzlich eine schwere Erkältung zugezogen, die in Lungenerkrankung ausartete. Pater Bez war am 4. Dez. 1880 in New York geboren, wo er auch seine erste Erziehung in einer Pfarrschule erhielt. Er trat am 13. Okt. 1900 in den Franziskanerorden ein.

New York. Der am 9. März im St. Elisabeth-Hospital in New York verstorbene hochw. Herr Wm. Adams Olmstead, Kaplan dieses Hospitals, hatte einen merkwürdigen Lebenslauf. Vor 76 Jahren in Albany geboren, hatte er die Howard Universität absolviert. Als der Bürgerkrieg ausbrach, rekrutierte er in Troy eine Kompanie von Freiwilligen und wurde dann zum Obersten des 59. New Yorker Freiwilligen-Regimentes ernannt. Er nahm an mehreren größeren Schlachten hervorragenden Anteil. Er wurde am Schlusse des Krieges mit dem Range eines Generals ehrenvoll verabschiedet. Er studierte dann an der Howard Universität Medizin und begab sich, nachdem er als Doktor der Medizin promoviert hatte, nach dem Westen. Bald darauf lehrte er zur Mutterkirche zurück, studierte in Notre Dame in Indiana Theologie und empfing die hl. Priesterweihe. Dann kam er nach New York u. wurde Kaplan des Seton Hospitals zu Spuyten Duyvil. Vor 4 Jahren wurde er nach dem St. Elisabeth-Hospital versetzt. Er gehörte vielen militärischen Vereinen an.

St. Louis. Im Alter von 35 Jahren starb hier der hochw. P. Vincent Fuß, S. J. an der Schwindtsucht.

St. Henry, Ind. Einer der größten Eiferer für den römischen Choral (nach dem Motu Proprio Pius des Zehnten), sowie auch für Einführung des römischen Einheitskatechismus, Doktor d. Theol. Karl Joseph Schweigmann, ist nach Empfang der hl. Sterbesakramente am Samstag den 13. März

sel. im Herrn entschlafen. Lungenerkrankung hatte ihn acht Tage zuvor auf Krankenbett geworfen und am 16. März wurde er zu Grabe getragen. Das Pontifikal-Requiem zelebrierte in Anwesenheit des hochw. Bischofs O'Donoghue Herr Abt Athanasius Schmitt O.S.B. von St. Meinrad. Der Verstorbene wurde geboren 1876 zu Hopfen im westfälischen Münsterlande und machte seine Studien teils in Deutschland, teils im Benediktinerkolleg St. Meinrad, Ind., teils in Quebec, Canada, wo ihm der hochw. Erzbischof Begin die Tonsur und niederen Weihen erteilte. Die Priesterweihe empfing er von dem Weihbischof O'Donoghue zu Indianapolis.

Cairo, Ill. Die Jesuitenpatres A. Schuler und J. Otten gaben in der vom hochw. J. Gillen pastorierten St. Josephs Gemeinde eine zweiwöchentliche echt katholische Mission, von der man sich ungemein viel Gutes verspricht.

Newark, N. J. Gemäß dem Jahrbuch des Dominikanerordens gibt es in den Ver. Staaten in 27 Kongregationen gegen 4000 Dominikanerschwestern.

Deutschland. Die Feier des 700-jährigen Jubiläums der Gründung des Franziskanerordens wurde am 24. Febr. auf dem Frauenberg bei Fulda, der Residenz der thüringischen Ordensprovinz, mit einem erhebbenden Festgottesdienst eingeleitet. Ueberaus zahlreich waren die Gläubigen aus der Stadt und vom Lande herbeigeil.

Der Fastenhirtenbrief des hochw. Bischofs Leo Mergel, O.S.B., von Eichstätt, Bayern, warnt besonders vor dem Verkehr mit den Erzeugnissen einer schlechten Presse, welche darauf ausgeht, die Jugend ins Verderben zu ziehen. Schütze Euer Familien vor dem unsittlichen Schmutz, der in Büchern, Zeitschriften und Blättern unter das Volk geworfen wird! Mit Wort und Bild ist es darauf abgesehen, die niedrigste Sinnlichkeit zu reizen und in die Geheimnisse der Freimaurerei einzuweihen, welche gegen Kirche und Religion gerichtet sind zur Entchristlichung der Schule.

Münster, (Westfalen). Die Feier des 11 hundertjährigen Todestages des hl. Ludgerus, des ersten Bischofs von Münster, wird nach Anordnung des Bischofs Dingelstad am zweiten Sonntag nach Ostern in allen Pfarr- und Rektoratskirchen des Bistums mit 13stündigem Gebet und Tedeum begangen werden. Zu Billerbeck, dem Stierbeorte des hl. Ludgerus, wird das Jubiläum, das zwei Wochen währen soll, durch eine Männerwallfahrt von der Bischofsstadt Münster aus am 20. Juni eröffnet.

Turin. Der Kardinal und Erzbischof von Turin hat von Rom die Anweisung erhalten, den „Eröffnungsprozeß“ für die eventuelle Heiligspredigung des Gründers des Salesianerordens, Don Bosco, einzuleiten.

Genua. Am 1. März ist hier P. Joseph Jansen, S. J., der Rektor der hiesigen katholischen deutschen Mission, plötzlich infolge eines Schlagflusses verschieden. Der Verstorbene, ein gebürtiger Rheinländer, hat hier viele Jahre in überaus verdienstvoller Weise als Seelsorger gewirkt. Außerdem verfaß

er den Gottesdienst für die deutschen Katholiken in Nervi und Rapallo. P. Jansen, der auch als Schriftsteller rühmlich bekannt ist (sein letztes Werk war die neue Bearbeitung der von P. Rierenberg, S. J., im 17. Jahrhundert in spanischer Sprache herausgegebene Schrift: Der leichteste und kürzeste Weg zur Vollkommenheit — ein Glied der Herderschen ajetischen Bibliothek), war in Düsseldorf geboren. Er trat, nachdem er mehrere Jahre lang als Weltpriester im Erzbistum Köln gewirkt, im Jahre 1882 in den Jesuitenorden ein, als dessen Mitglied er im verflorenen Herbst sein 25jähriges Professjubiläum feiern konnte und wirkte mehrere Jahre in Südamerika, später in Holland, lebte auch einige Zeit in Deutschland und verfaß seit sieben Jahren die Seelsorge für die deutschen Katholiken an der Riviera mit dem Wohnsitz hier in Genua. Während seiner 12jährigen Wirksamkeit in Aachen regte er die Gründung eines Arbeiterinnenhospizes an, die auch durchgeführt wurde.

Wer hat Ochsen zu verkaufen

Ich beabsichtige demnächst nach der St. Peters Kolonie zu kommen, um Ochsen aufzukaufen, falls solche dort zu annehmbaren Preisen zu haben sind. Wer dort Ochsen zu verkaufen hat, ist ersucht mir sofort zu schreiben, mit Angabe des genauesten Preises, nebst Alter und Größe und Gewicht.

F. J. Lange,
Battisford, Sask.

NOTICE.

**THE LIQUOR LICENSE ACT.
APPLICATION FOR LICENSE.**

Eine Versammlung der Board of License Commissioners wird zu Saskatoon gehalten werden am Dienstag den 25. Mai 1909, um 3 Uhr nachmittags, um über die folgende von mir erhaltene Applikation für Schanklizenz zu begutachten.
M. Schmidt, Münster Hotel, Münster.
Gegeben zu Regina den 25. März 1909.
FRANK FORD
Deputy Attorney General

Gopher - Gift.

Den Farmern des Local Improvement Districts 18-2 sei hiermit bekannt gemacht, daß den Councillors dieses Districts Gopher-Gift zur Verteilung gesandt worden ist. Wer Gopher-Gift haben will, kann dasselbe von dem Councillor des Townships, indem er sich befindet, erlangen. Die Councillors sind: H. J. Michels, Tp. 37, Rge. 23
Peter Schneider Tp. 38, Rge. 23
Vic. Engel, Tp. 37, Rge. 24
Jof. Greibel, Tp. 38, Rge. 24
H. P. G. Groffe, Tp. 36, Rge. 23
C. W. Higgins, Tp. 36, Rge. 24
Das Gift soll in den Gopher-Höhlen so angebracht werden, damit es nicht von Vieh erreicht werden kann.

H. J. Michels

21 - 23 Cef. Schatzmeister.

Angebote verlangt!

für Errichtung des Rohbaues für die neue Kirche in Münster, East. Material wird von der Gemeinde geliefert. Die Kirche wird ein „Frame-Bau 56 x 128 Fuß mit 2 Türmen. Versiegelte Angebote werden eröffnet am 30. April 1909 nachmittags 1 Uhr, und müssen von zufriedenstellender Garantie begleitet sein. Pläne und Spezifikationen können im Kloster zu Münster eingesehen werden.

P. Bruno Dierler, O. S. B., Pfarrer, Münster, East.

St. Peter's Bote

I. O. G. D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peter's Klosters, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voranschickung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder sollte man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 4. April. Palmsonntag. Ev. Vom Einzug Jesu in Jerusalem. Isidor.
- 5. April. Vinzenz v. Ferr.
- 6. April. Cölestin.
- 7. April. Hermann Joseph.
- 8. April. Gründonnerstag. Dionys.
- 9. April. Charfreitag. Maria Cleopha.
- 10. April. Charfreitag. Apollonius.

Weitere Seligsprechungen. Daß auch heute noch die Kirche fruchtbar an Heiligen ist, beweisen die zahlreichen kanonischen Prozesse, welche der Heiligen Kongregation der Riten vorliegen. Am 9. Febr. hielt diese Kongregation eine besondere Versammlung ab, in der die folgenden Seligsprechungs-Prozesse zur Beratung gelangten:

1. Des ehrw. Justinus de Jacobis, Bischofs von Nikopolis und apostolischen Vikars von Abyssinien aus der Kongregation der Missionen.
2. Der ehrw. Margareta Maria Dufont de Lajemmerais, Witwe und Stifterin der Barmherzigen Schwestern in Montreal.
3. Der ehrw. Maria Adeorata Pisoni, Benediktinerin - Professschwester von San Pietro in Malta.
4. Der ehrw. Schwester Anna von St. Bartholomäus, einer Professschwester der Unbeschnittenen Karmeliterinnen.
5. Des ehrw. Paul Cabaro, Professpriester der Kongregation des Allerh. Gelöbts.
6. Der ehrw. Maria Javonhey, Gründerin der Schwestern zum hl. Joseph in Cluny.

Viele Pilgerzüge erwartet.

Zur Seligsprechungsfeier der Jungfrau von New Orleans — im Mai — sind bereits für 60 französische Bischöfe und für 25,000 Pilger, die mittels 60 Sonderzügen aus allen Teilen Frankreichs nach Rom befördert werden, Quartiere bestellt worden. — Dem römischen Lokal-Komitee für die deutschen Pilger ist für anfangs Mai die Ankunft bayerischer Pilger angekündigt worden; gegen den 10. Mai wird dann der Charitaspilgerzug von Freiburg i. B. und zur Seligsprechung des seligen Clemens Hofbauer — am 20. Mai — ein großer Wiener Pilgerzug in Rom eintreffen.

Die Hierarchie der katholischen Kirche.

Uns. Mgr. Battandiers „Annuaire ecclésiastique“ für 1909 ist ersichtlich, daß es jetzt 1027 Bischöfe gibt; 946 in der lateinischen und 81 in der orientalischen Kirche. Europa allein zählt 605 dieser Bischöfe, von denen 25 in Deutschland, 53 in England (Schottland, Irland u. Malta), 52 in Oesterreich, 6 in Belgien, 56 in Spanien, 84 in Frankreich, 7 in Griechenland, 5 in Holland, 268 in Italien, 1 in Luxemburg, 1 in Montenegro, 1 in Manaco, 12 in Portugal, 2 in Rumänien, 13 in Rußland, 1 in Serbien, 5 in der Schweiz und 7 in der Türkei sind. — Asien hat 40 Bischöfe — 23 in Ost-Indien, 4 in Japan, 1 in Persien und 3 in der asiatischen Türkei. Amerika zählt 249, von welchen 10 in den Antillen, 4 in Bolivien, 28 in Brasilien, 29 in Canada, 4 in Chili, 14 in Columbien, 7 in Ecuador, 91 in den Ver. Staaten, 4 in Guatemala, 5 in Hayti, 20 in Mexiko, 1 in Paraguay, 8 in Argentinien, 3 in Neufundland, 3 in Uruguay und 6 in Venezuela sind. Australien hat 19 Bischöfe, Neuseeland 4 und die Philippinischen Inseln besitzen deren 9. — Von den Bischöfern unter dem orientalischen Ritus sind 20 armenische, 3 koptische, 27 griechische u. 31 syrische. Außerdem gibt es ungefähr 400 Titular-Erbischofe und Bischöfe, die meisten davon Koadjutoren, Hilfsbischöfe, apostolische Vikare und Prälaten, die entweder wegen ihrer Stellung oder wegen der Dienste, die sie der Kirche geleistet haben, zur bischöflichen Würde erhoben wurden. Beinahe ein Drittel der jetzigen Bischöfe sind von Pius dem Zehnten ernannt worden; in anderen Worten, wenn der hl. Vater 20 Jahre im Sinne Petri zugebracht hat, wird er die ganze Hierarchie erneuert haben.

Fortschritte des Katholizismus.

Nach einem Berichte des föderalen statistischen Bureaus macht sich in verschiedenen Städten der Schweiz eine auffallende Zunahme der katholischen Bevölkerung geltend. So besonders in Genf, wo früher die Protestanten viel zahlreicher waren als die Katholiken, sind jetzt von 30,000 Einwohnern 28,000 katholisch. — Im chinesischen Reiche gibt es jetzt 44 Bischöfe, 1346 europäische Priester, 592 chinesische Priester, 229 europäische Brüder, 130 chinesische Brüder, 558 europäische Nonnen, 1328 chinesische Nonnen, 1,071,920 Katholiken und 124,000 Katechumenen.

Der über den ganzen Erdkreis verbreitete Orden der „Schwestern vom Guten Hirten“ wurde in jüngster Zeit von schweren materiellen Verlusten betroffen. Sie beklagen zunächst den Verlust zweier Kommunitäten in Italien, von denen sich eine in Messina befand, die andere in Reggio. Von keiner derselben wurde seit der neulich stattgehabten Erdbebenkatastrophe mehr etwas gehört. In Frankreich beklagen die Schwestern die gewaltsame Schließung zweier ihrer Häuser durch die religionsfeindliche Regierung. In Ecuador zieht die Regierung alle Einkünfte der Schwestern für sich ein und läßt ihnen nur noch die Gebäude. In Luito will die Regierung sogar die Gebäude auch noch in Besitz nehmen, um

sie als Kasernen zu verwenden.

Die Ausweisungen von Ordensleuten durch die französischen Kulturkämpfer dauern fort. Wie die „Croix“ meldet, erhielten auch die Lazaristenpatres des Wallfahrtsklosters St. Walfroy im Ardennen-Departement kürzlich den Ausweisungsbefehl. Das Klostergebäude wurde bereits an einen benachbarten Hofbesitzer vermietet.

Religionszeifer in Spanien. Wie von Madrid berichtet wird, schicken sich die Spanier an, in diesem Jahre den Jubiläumsablaß zu gewinnen, der allen Besuchern des Grabes des hl. Apostels Jakobus in Compostella verliehen ist. Nach der jüngsten Kirchenstatistik hat Spanien jetzt 33,403 Weltpriester; die männlichen Orden zählen 12,142, die weiblichen 42,596 Mitglieder. Alle Sekten zusammen haben 106 Religionsdiener, darunter 5 Frauen. Spaniens scheint kein fruchtbares Feld für die „Diener am Worte“ zu sein.

Ordensschwwestern in den V. Staaten. In den Ver. Staaten allein gibt es heute 121 verschiedene katholische Frauenorden und außerdem 21 Frauenklöster, die keinem der bestehenden Orden angehören. Genauere Angaben über die Schwestern in den Ver. Staaten liegen nicht vor, aber man geht kaum irre, wenn man die Zahl derselben, Novizinnen und Postulatinen eingeschlossen, auf 45,000 setzt. Diese große Armee edler Frauen dient hauptsächlich der Jugenderziehung, worin sie so wunderbare Erfolge erzielt und den Werken der Barmherzigkeit, worin sie beispielloses leistet und zur Nachahmung angepörrt hat.

St. Peter's Kolonie.

Mittwoch, den 7. April wird in der St. Oswald's Gemeinde südlich von Watson wieder Gottesdienst abgehalten werden. Alle werden Gelegenheit haben ihre Diterpflicht zu erfüllen. Die hl. Messe wird um 10 Uhr beginnen.

Der „Nordstern“ von St. Cloud, Minn. berichtet über P. Meinrad, der sich zur Zeit in Roscoe, Minn. befindet: „Hochw. Vater Meinrad, O. S. B., hat sich während seines kurzen Hierseins beliebt gemacht und geht die Gemeinde ihm bereitwillig bei den notwendigen Reparaturen des Gotteshauses zur Hand.“

Wie verlautet, wird an dem Thunder Hill Ausläufer der C. N. R. Bahn während des kommenden Sommers fleißig gebaut werden. Diese Bahn wird durch die Gegend von Annahem und Lenora Lake laufen. Ein Agent der C. N. R. ist beauftragt das Wege-recht zu \$10 per Aker für die Linie zu kaufen. Mehrere Farmer haben ihm ihr Land als Plätze angeboten zur Errichtung von Stationen und Städtchen. A. Fürstenberg in Watson baut ein neues Wohnhaus für sich und seine Familie.

Leonard und Georg Mures von St. Gregor sind kürzlich mit 2 Frachtwagen aus den Ver. Staaten in St. Gregor angekommen.

Am Feste Maria Verkündigung zelebrierte der hochw. P. Peter in der Klosterkirche, Münster, ein Hochamt. Hier-auf nahm er 21 Mitglieder der Gemeinde auf in die Skapulierbruderschaft vom Berge Carmel.

Ich mache hiermit bekannt, daß mein Zuchthengst jeden Montag in Piger auf der Farm des H. Langenhoff, während der Woche daheim auf meiner eigenen Farm und jeden Samstag bei der Klosterfarm zu Münster zum Gebrauche dienen wird. Max Bauer.

Am 15. März eröffnete Lehrer J. Mainzer die Pfarrschule in der St. Johannesgemeinde zu Willmont mit 34 Kindern.

Wir kaufen und verkaufen Land. Wenn Sie Land kaufen wollen, so können wir Ihnen immer verkaufen was Sie wünschen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wir haben auch eine ganze Anzahl verbesserter Farmen zu verkaufen. Wenn Sie Ihre Heimstätte verkaufen wollen, werden wir sie Ihnen abkaufen oder Sie können sie durch uns verkaufen lassen. Ein Snap. Wir haben gerade jetzt eine gute verbesserte Farm zu verkaufen zu einem sehr vernünftigen Preise. Wir können Ihnen zu einer anstößenden Heimstätte verhelfen, welche eine ausgezeichnete Weide und Wiese geben wird. Hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit dar, die Sie in Ihrem Leben niemals wieder finden werden. Kommen Sie augenblicklich zu uns und untersuchen Sie dies Anerbieten Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat, wird für die St. Paul Pfarrschule verlangt. Anfragen stelle man an den Pfarrer in Münster.

Der Frühling ist da. Sie brauchen einen Separator. Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator, welcher der billigste und beste auf dem Markte ist. Wir garantieren für diesen Separator mit unserer eigenen persönlichen Garantie. Wir werden Ihnen denselben zu guten Bedingungen und billigen Preise verkaufen. Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Der geneigte Leser möge nicht vergessen die Anzeigen in dieser Zeitung zu lesen. In fast jeder Nummer erscheinen neue Anzeigen von großer Wichtigkeit.

Der hochw. P. Prior Bruno war letzte Woche in Regina um die Winterausstellung zu besuchen und sich anderer Geschäfte zu erledigen; alsdann reiste er nach Prince Albert um als Vertreter der St. Peter's Kolonie bei der feierlichen Installation unseres hochw. Heiligen Bischofs zu fungieren.

Dr. Hourigan unser erprobter Arzt in Münster ist von seiner Reise nach dem Osten wieder zurückgekehrt. Dr. Hourigan ist ein guter Arzt und der St. Peter's Bote kann ihn aufs Beste empfehlen. Er ist auch ein praktischer Katholik. Er ist nicht aufdränglich, sondern im Gegenteil sehr zurückgezogen

und still, weshalb er auch nicht so bekannt ist, wie er sein sollte.

Am Palmsonntag werden die Mitglieder des Ordens der kath. Förster von Münster gemeinschaftlich zur hl. Osterkommunion gehen.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder recht schön. Bei der Nacht hatten wir leichten Frost, beim Tag Tauwetter. Nur die Wege sind sehr schlecht. Der Boden wird bald soweit aufgetaut sein um das Säen zu ermöglichen.

Korrespondenzen.

Fulda, Sask., St. Josephs Gemeinde. Werter St. Peter's Vote! Das Fest des hl. Joseph, das Patronatsfest der Kirche war für die Gemeinde ein besonderes Gnadenfest. Am Vorabend kamen P. Rudolph O.S.B. und P. Bernard O.S.B. zur Anstufung im Beichtstuhl und am Altar. Um 8 und 9 Uhr waren stille Messen, während welchen die Mitglieder des St. Josephsunterstützungs- und christlichen Müttervereines zur hl. Kommunion gingen. 120 empfingen das Brot des Lebens. Um 10 Uhr war feierliches Hochamt, zelebriert von P. Bernard; P. Rudolph und P. Idephons waren resp. Diakon und Subdiakon. P. Rudolph hielt die Festpredigt. In gebiengenen, klaren und deutlichen Worten schilderte er die Tugenden des hl. Joseph und empfahl sie der Gemeinde zur Nachahmung.

Der Kirchenchor und die Fulda Musikkapelle trugen viel bei zur Verherrlichung des Gottesdienstes. Corr.

Engelsfeld, Sask., den 22. März '09. Werter Vote! Am 15. März wurde hier eine Versammlung abgehalten zwecks Errichtung einer Butterfabrik (Creamery). Sehr viele Personen nahmen an der Versammlung teil, ja es war die größte Versammlung die noch je in Engelsfeld abgehalten wurde. Einmütig wurde die Errichtung einer Butterfabrik beschlossen und die Engelsfeld Creamery Association gegründet. Zum Präsidenten wurde gewählt Nic. Herriges, zum Vicepräsidenten John Herriges und zum Sekretär und Schatzmeister Nic. Krämer. Die Direktoren wurden so erwählt, daß jeder Distrikt durch einen vertreten ist. Mit dem Bau wird am 23. März begonnen werden. Die Direktoren sind: Paul Lachmuth, James Crölman, Peter Kaslob, J. A. Könders, Nic. Krämer, J. P. Fehling, Robert Carter. Achtungsvoll J. P.

Engelsfeld, Sask., d. 29. März '09. Lieber Vote! Mit der Creamery hier in Engelsfeld geht es kräftig vorwärts. Das Eis ist beinahe alles gefahren, woran sich die Farmer hier herum alle tüchtig beteiligt haben. Der Rohbau von der Creamery wird in etlichen Tagen fertig sein. Ob Bruno und Watson auch bauen werden?

Ein Leser.

Die Geschichte des Stabat Mater.

Es war ein trüber Märzabend des Jahres 1306. Alles Heulen des Windes in den entlaubten Bäumen klang wie das Wehklagen armer, auf Erden umherirrender Seelen, die nicht Ruhe finden können. Nicht ein Stern war an dem dunklen Himmel zu sehen, nur von Zeit zu Zeit erblickten grelle Blitze mit ihrem fahlen Schein die schaurige Finsternis.

Jetzt begann die Glocke des Klosters der Minderen Brüder in Collazzone zu läuten, um die Insassen desselben zum Gebet zu rufen; ihr eintöniges Bim — bam hallte unheimlich durch die lautlose Stille wieder, bis endlich da und dort in den kleinen, im Tal zerstreut liegenden Dörfern von jeder Kirche und Kapelle die Glocken zum Angelus ertönten, was wie ein schwaches, oftmals wiederholtes Echo der großen Klosterglocke klang. Ein schwacher Lichtschein ließ erkennen, daß die Brüder durch die stillen Gänge nach der Kapelle eilten um ihre Plätze einzunehmen; ihre mit Sandalen bekleideten Füße glitten fast lautlos über das Ziegelpflaster des Fußbodens hinweg.

Alles Düstere und Schaurige der Nacht entsprach ganz der Stimmung der Mönche, die an diesem Abend von einer unwillkürlichen Angst und Furcht beherrscht waren. In der vorhergehenden Nacht hatte ein rätselhaftes Geräusch, langgezogene, klagende Töne, die wie Seufzer klangen, den Schlaf der Brüder in ungewohnter Weise gestört. Woher kamen die Laute? Einer der Brüder glaubte, sie rührten vom Kirchof her, ein anderer vom Kloster und einem dritten schien es, als wenn sie vom äußersten Ende der Kapelle her erklangen. Ein vierter endlich meinte, die schmerzlichen Laute wären vom Chor gekommen u. die Orgel hätte den Gesang begleitet mit so traurigen, ergreifenden Tönen, daß sie einem ins Herz schnitten.

Als die Mönche sich zur Frühmesse versammelt hatten, redete sie der Pater Guardian folgendermaßen an:

„Brüder, laßt uns demütig Gott bitten, daß er uns die Ursache dieser Wehklagen finden lasse, welche den Frieden und die Ruhe dieser Stätte des Gebetes und der Buße gestört haben. Laßt uns auch die Heilige Mutter Gottes, deren Fest wir heute feiern, bitten, daß sie uns mit ihrer Fürbitte bei ihrem göttlichen Sohne beistehen möge.“

Alle beteten inbrünstig. Als sie endete, näherte sich ein alter Mönch dem Pater Guardian und sagte zu ihm:

„Pater, ich habe guten Grund, anzunehmen, daß die geheimnisvolle Stimme, die unseren Schlummer störte, einem Mitbruder unseres Ordens angehört. Ein Wort von dir wird das Geheimnis aufklären.“

Der Superior begann sich einen Augenblick, dann sagte er:

„Bündet alle Herzen an und laßt die Brüder der Reihe nach zählen damit man weiß, ob sie alle zugegen sind.“

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haslamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten
Heine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise
Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billardtisch.
A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hotelgänger in Bampton und West-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.



Weißwasser wird allgemein benutzt — im — Spenden der Sakramente — und — Sakramentalien.

Taufsteine, Weißwasserfessel am Eingang zur Kirche, Schule, Schlafzimmer.

Wasserbehälter — Kännchen Ablutionsgefäße.

W. G. Blate & Sohn,
123 Church Str., Toronto.

Dana Hotel

...und Bar...
Vorzügliche Accommodation.
W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis. Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vor sprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B Nähmaschinen Bindmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschhaus-rüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempterei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/2 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peter's Voten.“

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Erste Maschinen, die besten der Welt. Wir haben **Chatham** und **Petrolia Wagen**, hölzerne und eiserne **Eggen, Rasenschneider**. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson **Pflüge**. Wir verkaufen die **Lawyer** und **Massey** Dresch und Road Maschinen. Ferner **Brunnenmaschinen** **Gasoline Engines**. **Sharples** Nähm Separatoren.

Versichert eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in **Wuenster, Sask.**, zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vorzüglichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schaffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte **Deering** Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile zu Lager, sowie **Eggen, Pflüge, Rasenschneider** usw., usw. Farmwagen kann ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinkauf nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinkauf ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgehensweise lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach **Humboldt** zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schaffer, Humboldt.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft beim **Alexandria Hotel** in **Watten, Sask.**, eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und da ich schon eine 10jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Wälti - Watson, Sask.

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in **General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren** u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.

Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

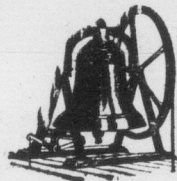
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn



Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei **Annahmeim** mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annahmeim, Sask.

Erstklassiger

futter- und Leihstall.

Nic. Britz, Eigentümer.

Nachfolger von **Howson Bros.**

Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

NIC. BRITZ, - Humboldt.

Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:

Rev. P. Ildephonse O.S.B.

Fulda, Sask., Can.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinstehende Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Preemption von noch nicht vergebener **Dominion Land** in **Manitoba, Saskatchewan** oder **Alberta** als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der **Dominion Land-Agentur** oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch **Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder** oder **Schwester** des beanspruchenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: - Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem **Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder** oder **Schwester** besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. **Verpflichtungen:** - Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. **Verpflichtungen:** - Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.

N. B. - Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Der Befehl wurde ausgeführt, dann begann der **Pater Guardian** aufs neue:

„Ich wünsche, daß der Bruder, der in den letzten Nächten den Frieden des Klosters durch geheimnisvolle Klage töne gestört hat, kraft des heiligen Gehorsams hervortritt und sich zu erkennen gibt. Ferner verlange ich, daß, wenn seine Klagen in irgend einer Weise uns, seine Brüder, betreffen, er uns über deren Ursache und Bedeutung aufklären möge.“

Fast ehe noch die letzten Worte in der Halle der Kapelle verhallt waren, trat ein vom Alter gebeugter Mönch aus den Reihen der Brüder hervor und sein Auge demütig zu Boden gesenkt, sagte er:

„Vater, ich bin der Mann.“

Aller Augen wandten sich plötzlich auf den Bruder, dessen hagere, abgezehnte Gestalt von strengem Fasten und harten Abtötungen zeugte; dann erhob sich verworrenes Murren.

„Vater Jacopone da Todi!“ ... „Der gute Bruder Jacopone“ ... „Der Freund Dantes!“ ... „Der holde Sänger der heiligen Armut“ ... „Der Schützling Unserer Lieben Frau!“ ... „Was für einen neuen Gesang mag er komponiert haben?“

Bruder Jacopone erwiderte nicht ein Wort. Die Kapuze, welche er zurückgeworfen hatte, als er zu dem Oberen sprach, wieder überziehend, kniete er nieder, küßte die Erde und schritt dann rasch der großen Orgel zu. Die Flamme des Genius brannte in seinen Augen und sein Haupt von himmlischem Glanze umhoben.

Da auf einmal begann, zum größten Erstaunen der Mönche, die Orgel in zartesten, ergreifenden Tönen zu klingen und zu seufzen als wenn Engelhände über sie glitten; ein überirdisches Licht breitete sich über Jacopones Antlitz und mit engelreiner Stimme intonierte er den erhebenden Gesang:

Stabat Mater dolorosa;

Christi Mutter u. s. w.

Die Bewunderung der Mönche löste sich jetzt in staunenden Schreien, denn bei der Stimme Bruder Jacopones schien sich das Bild Unserer Lieben Frau zu bewegen, während das hellklingende Echo des gotischen Gewölbes die Stimmen eines Engelchors widerzugeben schien, der weinend die schmerzvolle Klage des begeisterten Künstlers begleitete.

Leise schluchzend wie ein armer Verbannter, der nach der Heimat seufzt, hat Bruder Jacopone jetzt seine Augen zu dem Bilde Unserer Lieben Frau gerichtet und in unsagbar rührenden, zarten Tönen kamen die Worte des zweiten Verses von seinen Lippen:

O quam tristis et afflicta.

Und so fuhr der gottbegeisterte Sänger fort, bebend vor innerer Erregung, als stände er schon an den Stufen des ewigen Richters. Plötzlich erblaßte der Mönch, als wenn die Fittiche des Todes ihn berührt hätten, seine Hände konnten die Tasten nicht länger meistern und kaum vermochten die zitternden Finger noch die letzten Verse zu begleiten, als er mit erlöschender Stimme flüsterte:

Quando corpus morietur
Fac et animæ donetur
Paradisi Gloria.

„Paradisi Gloria!“ Es war der letzte Ton. Bruder Jacopone glitt von seinem Sitz herunter und fiel geräuschlos zu Boden. Die Brüder eilten herbei, ihn aufzuheben und trugen ihn in seine Zelle. Drei Tage später entfaltete die Seele des Sängers des „Stabat Mater“ ihre Schwingen gen Himmel.

Ausland.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Graf **Praschma** hat den Fürsten **Bülow** in einer öffentlichen Rede in der heftigsten Weise angegriffen. Der **Centrumführer** erklärte, das **Verbleiben** des **Kanzlers** im Amte bedeute eine nationale Gefahr. Fürst **Bülow** verhindere aus persönlichem Interesse ein Zustandekommen der **Reichsfinanzreform**, indem er die vom **Centrum** angebotene Hilfe ablehne. Auf diesen Angriff antwortet die „**Rölnische Zeitung**“ in einem offiziellen Artikel. Das **rheinische Blatt** führt aus, falls die vom **Grafen Praschma** aufgestellte Behauptung erweisbar wäre, würde das in der Tat eine nationale Gefahr sein.

— Graf **Zeppelin**s neues Luftschiff hat vor einigen Tagen den Beweis seiner großen Tragfähigkeit abgelegt. An einem Aufstieg von dem **Boothause** im **Bodensee** nahmen außer dem **Erfinder** selbst, zehn Mitglieder des **Luftschiffcorps** und fünfzehn andere **Soldaten**, also im **Ganzen 26 Personen** teil. **Trotz** seiner großen Last hob sich das **Riesenzugzeug** **graziös** in die **Lüfte** und legte in **vierstündiger** **Fahrt** eine **Distanz** von **150 Meilen** zurück, worauf es zum **Abgangspunkte** zurückkehrte. Dieser **Erfolg** demonstriert die **Verwendbarkeit** des **Zeppelin'schen** **Luftschiffes** zum **Zwecke** der **Personenbeförderung**.

— Die **älteste** **Frau** **Deutschlands** ist am **11. l. M.** in **Janbrze** in **Oberschlesien** gestorben. Es ist die **Wittwe** **Josefa Schajor**, die im **Jahre 1800** geboren ist. Sie hinterläßt **30 Enkel** und **250 Urenkel**. Die **alte** **Frau** war bis in ihre **letzten** **Jahre** von **beneidenswerter** **Mühseligkeit** und eine **überzeugte** **Berehrerin** des **Kaffees** und des — **Schnupftabaks**.

München. Die **erste** **deutsche** **Akademie** für **Luftschiffahrt** ist hier unter den **Auspizien** des **Bayerischen** **Automobilklubs** gegründet worden; ein **großes** **Stück** **Land** wurde **bereits** **angekauft**, ein **Aerodom** soll **gebaut** und **Beruche** mit **allen** **Arten** von **Fliegern** und **lenkbaren** **Ballons** **unternommen** werden. **Man** **gedenkt** auch **internationale** **Wettbewerbe** auf dem **Terrain** zum **Austrag** zu **bringen**.

Wien. Die **Situation** zwischen **Oesterreich-Ungarn** und **Serbien** hat sich nicht geändert, auch nicht dadurch, daß die **österreichische** **Regierung** sich, und zwar auf **Wunsch** zweier **befreundeter** **Regierungen** bereit erklärte, die **ausschlaggebende** **Antwort-Note** an **Serbien** etwas **später** in **Belgrad** zu **überreichen**, damit die **Mächte** **Zeit** hätten, unter **einander** über **etwaige** **Schritte** zu **ver-**

handeln. Der Umstand, daß die Regierung in all' ihren bisherigen Verhandlungen vollständig erfolglos war, läßt, wie erklärt wird, deutlich erkennen, daß Serbien auf seinem Standpunkt verharre und gar nicht daran denke, die Forderungen Oesterreichs zu erfüllen. Und dies wird als ein durchaus ungünstiges Zeichen für den von einem Vorgehen der Mächte zu erwartenden Erfolg betrachtet.

St. Petersburg. Nach Mitteilungen, die von einer kürzlich vom Zaren Nikolaus empfangenen distinguierten Persönlichkeit stammen, ist der Zar wegen des Gesundheitszustandes seiner Gemahlin recht besorgt. Die Zarina hat seit einiger Zeit keine Besuche mehr empfangen können; sie ist seit der Zeit des Mißgeschicks, das der kaiserlichen Jagd in den finnischen Gewässern zustieß, höchst nervös und konnte bisher ihr seelisches Gleichgewicht nicht wieder erlangen.

In der am 20. März unter Vorsitz des Zaren abgehaltenen Sitzung des Staatsrats kam vor allem der Vorschlag Englands, Schaffung einer politischen und finanziellen Allianz zwischen Rußland und Großbritannien, zur Besprechung. Dieser, im Hinblick auf die zur Zeit herrschende Krise im nahen Osten sehr bezeichnende Vorschlag, gipfelt in der Offerte Englands, im Falle eines Krieges mit Geld und auch sonstiger Hilfe zur Hand zu sein.

Paris. Frankreich steht, genau wie Deutschland und die Ver. Staaten, vor einem großen Defizit, das sich für das Fiskaljahr 1910 auf 400,000,000 Fr. stellen wird.

Der große Streik der Angestellten des Post-Departements, welcher Paris und ganz Frankreich isolierte, darf als beendet angesehen werden. Das Streikkomitee tat den ersten Schritt zum Frieden und die Regierung kam ihnen halbwegs entgegen.

London. Der kühne Forscher, Leutnant Shackleton hat mit seinen Begleitern den südlichsten Punkt auf der Erdkugel, den Menschenfuß je betreten hat, erreicht; Er gelangte bis 88.23 südl. Länge und 162 östl. Breite oder bis auf 111 Meilen zum Südpol. Im Juli 1907 fuhr die Barkentine „Nimrod“ mit Leutnant Shackleton und 32 Mann an Bord nach der antarktischen Gegend, und vom Lager bei Mount Erebus ging eine Expedition zu Schlitten nach dem Innern der Südpolarländer ab. Der „Nimrod“ fuhr letzten Dezember von Neu Seeländ ab, um die Expedition wieder aufzunehmen. Die Forscher machten sich letzten Herbst mit Schlitten, einem Motorschlitten, der sich auf glattem Eis bewährte, später aber versagte, vier Ponies und einigen Hunderten von der Küste aus nach dem Innern auf, erstiegen Mount Erebus, der 13,120 Fuß hoch ist und legten im ganzen in 126 Tagen 1708 Meilen zurück. Nach und nach wurden die Plateaus höher, und als die Forscher zum Umkehren gezwungen waren, befanden sie sich auf einem Hochplateau von etwa 10,000 Fuß Höhe über dem Meeresspiegel, das sich ununterbrochen bis zum Pol aus-

dehnte. Ungeheure Kälte, die bis auf 70 Grad sank und gewaltige Windstürme machten die Fortsetzung der Reise unmöglich. Gleichzeitig wurde dadurch die Theorie, daß an den Polen ewige Windstille herrscht, aus dem Sattel gehoben. Die Rückreise nahm da die Expedition den Wind im Rücken hatte, weniger Zeit und Anstrengung in Anspruch. Aber man hatte unterwegs die Ponies töten und ihr Fleisch essen müssen und der Genuß des Pferdefleisches brachte Verdauungsstörungen hervor, die den Fortschritt hinderten. Die Expedition hat wertvolle geographische und geologische Entdeckungen gemacht und acht Bergketten und über hundert Berge entdeckt; die Berge sind von 3000 bis 12,000 Fuß hoch.

Messina. Mit dem Bau von hölzernen Häusern für die Erdbebendulder, zu denen das Material von den Vereinigten Staaten geliefert oder mit amerikanischem Gelde gekauft wurde, geht es unter der Leitung von Korvettenkapitän Reginald H. Belknap, dem Marineattaché in Berlin und Rom, rüstig voran. Ein großes transportierbares Haus ist bereits als Vorratsraum und Hauptquartier in Benutzung. Der Mangel an Fuhrwerken und Pferden macht die Herausbringung von Material von der West nach den Hauptplätzen sowohl langsam wie kostspielig. Es kostet \$4000, um Bauholz für 500 Häuser heranzuschaffen. In Messina sollen 1000 Häuser errichtet werden, eben so viele in Reggio und 100 in der Ansiedlung, die Regina Elena genannt worden ist und die 3 Meilen von hier unter der persönlichen Leitung der Königin Helena angelegt wurde.

Konstantinopel. Sultan Abdul soll trotz aller gegenteiligen Behauptungen, ein schwer kranker Mann, und seine Tage gezählt sein. Seine Nachgiebigkeit während der letzten inneren politischen Ereignisse, hat ihn bei den Jungtürken sehr beliebt gemacht.

Tokio, Japan. Prinzessin Kuni ist nach Paris abgereist. Die hohe Frau wurde von den Prinzen des kaiserlichen Hauses und den Botschaftern nach dem Bahnhof begleitet.

San Salvador. Der 10 Meilen nördl. von Senfente gelegene Vulkan Izalco, auch bekannt unter dem Namen „der Pacific-Leuchtturm“, ist in voller Tätigkeit.

Mexico. Die Firma Krupp von Deutschland beginnt sofort mit der Fabrikation von Schießbaumwolle in diesem Lande. Die mexicanische Regierung hat ihr 14 Gebäude, die früher von ihr zur Fabrikation von schwarzem Pulver benutzt wurden, überlassen. Diese Gebäude liegen an der Stadtgrenze von Santa Fe, einer Vorstadt von Mexico.

Der Staaten.

Washington. Der 61. Kongreß der Ver. Staaten ist den 15. März zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um in Folge einer Proklamation des Präsidenten Taft sich mit der schwierigen Aufgabe zu beschäftigen, eine Re-

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Abonniert
auf den
„St. Peters Bote.“

Geo. K. Münch,
Münster, Sask.

Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahr und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft.

Farm zu verkaufen.

Unterzeichneter ist willens seine Farm S. D. 14 von S. 12, T. 39, R. 23 zu verkaufen. Diese Farm liegt 8 Meilen südlich von Humboldt und grenzt im Westen an die Mangeline. 30 Acker sind unter sehr guter Kultur. Unstreitig hat die Farm eine günstige Lage und wenn in Kürze die Bahnlinie von Lanigan nach Prince Albert durchgebaut wird, liegt die Farm noch keine 2 Meile von der Station entfernt. Käufer mögen gefl. im Kloster zu Münster vorsprechen. **Joseph Scheiber.**

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben
..Verstorbenen..
werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
...Officen...
McClocklin's Office Building,
bei
Naismith & Waddel,
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
RESERVE-FONDS \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

in Bouda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...
wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.
Graduiert an der Universität von Toronto.
Postgraduiert in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Wadena Montags,
Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische
selbstgemachte Würst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft

Schaeffer & Repensky

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leichterlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnörrliggeschriebene Korrespondenz versetzt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Unzlichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Sichere Genesung } durch die wunderwirkenden
aller Kranken }

Exanthematischen Heilmittel,
(auch Bannschweiß genannt).
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.

Letter-Drawer W. **Glebeord, D.**
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Ausweisungen.

Zu verkaufen!

600 Bushel guten Samen - Haser @ 50c.
Derselbe wurde letztes Jahr von der Regierung bezogen; ferner 3 dreijährige Stiere und 2 Mähren 6 und 10 Jahre alt.

Man wende sich an,
Joseph Weber • **Hoodoo, Sask.**

vision der Zoll- und Steuergesetzgebung vorzunehmen. Bei dieser Revision sollen zwei verschiedene Reformen angestrebt werden. Erstens sollen die Einfuhrzölle auf gewisse Produkte ermäßigt werden. Zweitens sollen aber gleichzeitig Steuererhöhungen vorgenommen werden, da die bisherigen Bundeseinnahmen nicht mehr ausreichen, um die immer höher werdenden Bundesaufgaben zu decken.

New York. Expräsident Theodore Roosevelt hat am 23. März auf dem deutschen Dampfer „Hamburg“ seine Reise nach Afrika angetreten.

Der New Yorker Geheimpolitist Joseph Petrosini, einer der gefürchtetsten Gegner der „Schwarzen Hand“, wurde auf der Piazza Marina in Palermo (Italien) ein Opfer seines Berufes. Plötzlich von mehreren Männern umringt, sank er von mehreren Kugeln getroffen zu Boden. Ehe er seinen Geist aufgab, gelang es ihm noch, seinen Revolver zu ziehen und vier Schüsse abzugeben. Blutspuren zeigen, daß sein Ziel nicht ganz verfehlt war. Der Ermordete Detektiv war vom New Yorker Polizei Departement nach Italien gesandt worden, um die Führer des geheimnisvollen Verbrecherbundes zu ermitteln, deren Hauptquartier sich zwar in Italien befindet, deren verbrecherische Tätigkeit sich aber über die ganze Welt erstreckt. Die Behörden von Palermo sind überzeugt, daß Petrosini ermordet wurde, um gewisse Papiere, die sich in seinem Besitze befanden, zu erlangen. Es soll ihm gelungen gewesen sein, sich eine Anzahl Briefe resp. Kopien von solchen zu verschaffen, die zwischen dem Zentralbüro der „Schwarzen Hand“ und deren Agenten in New York gewechselt wurden. Dieses Vorhaben der Mörder wurde aber dadurch vereitelt, daß sich sofort eine Menschenmenge ansammelte und ihnen keine Zeit blieb, die Taschen ihres Opfers zu durchsuchen.

Ein Opfer seines Studiums und Berufs ward der 26 Jahre alte Stanley Grainger Horn, ein vor dem Abgangszug stehender Student der medizinischen Fakultät der Cornell Universität und Sohn des wohlhabenden Holzwaren-Fabrikanten Alfred E. Horn von No. 312 Lewis Ave. Der zu den schönsten Hoffnungen berechnete Mann erlitt vor drei Wochen beim Secieren von Leichen im Bellevue-Hospital eine kleine Schnittwunde an der Oberlippe und trotz sofort angewandter Mittel zur Neutralisierung der Wirkungen von Leichengift trat Rotlauf ein und der Aermste starb kürzlich im elterlichen Heim.

Albany, N. Y. Frank Julian Warner vom University Settlement in Manhattan erklärte vor dem Assembly-Komitee für Mittel und Wege, daß seit 2 Jahren mindestens 200,000 Leute im Staate New York beschäftigungslos sind. Die Arbeiter-Unions allein haben 80,000 unbeschäftigte Mitglieder. Herr Warner setzte hinzu, daß von 70 bis 90 Prozent dieser Leute Farmarbeiten verrichten würden, wenn man ihnen Gelegenheit dazu gibt. Die Farmer andererseits seien außer Stande, genügende Arbeitskräfte zu erlangen. Vor dem Komitee fand eine öffentliche Verhand-

Frei! Deutscher Samenkatalog Frei!

Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogenen **Nadieschen Samen „Weißer Eisapfen.“**

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

Ontario Seed Company,
erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street - - - WATERLOO, Ontario.

lung über die Bill von Linden Bates jr., dem Vertreter des 29. Assembly-Distriktes von New York statt. In dieser Bill wird verfügt, daß der Gouverneur eine aus neun Mitgliedern bestehende Kommission ernenne welche mit der Aufgabe betraut werden solle, die Zustände unter den Arbeitern und die Ursachen der Arbeitslosigkeit, sowie den Mangel an ländlichen Arbeitern zu untersuchen und der Legislatur zu berichten.

Chicago. Die Standard Oil Company von Indiana, welche seiner Zeit von Richter Landis wegen Rabattannahme zu \$29,240,000 Geldbuße verurteilt worden ist, wurde nun, nachdem dieses Urteil vom Appellationsgericht umgestoßen war, in einem neuen Prozeß über dieselben Anklagepunkte von Richter Anderson und den Geschwornen als „nicht schuldig“ erklärt. Rockefeller lacht sich natürlich ins Fäustchen, da ihm jetzt die amerikanische Rechtspflege so günstig ist.

Louisville, Ky. Das 1840 errichtete Union Depot, in dem 5 Eisenbahnen einlaufen, wurde ein Raub der Flammen. Als Ursache wird Kurzschluß der elektrischen Beleuchtungsdrähte auf dem Boden des großen Gebäudes angenommen. Der Schaden mag \$400,000 betragen.

Pittsburg. Andrew Carnegie hat hier die Carnegie-Schule für angewandte Wissenschaften gebaut, welche \$1,000,000 kostete und ohne, daß die Pittsburger etwas davon gemerkt haben. Außer Direktor Hammerschlag und den direkt daran Beteiligten wußte Niemand etwas von dem Bau. Ferner sind die Fundierungen für einen anderen ähnlichen Bau ebenfalls schon fertig.

Cleveland, O. Willie Whittle, das achnjährige Söhnchen des Anwaltes Whittle von Charan wurde am 19. März von einem Unbekannten entführt und erst wieder freigelassen, nachdem der Vater des Kindes ein Lösegeld von \$10,000 an den Entführer bezahlt hatte.

Johnstown, Pa. Die Cambria Steel Co., welche, wenn sie sich in voller Tätigkeit befindet, 18,000 Mann beschäftigt, hat gestern eine allgemeine Lohnherabsetzung in Höhe von 10 Prozent angekündigt. Die Herabsetzung findet am 1. April statt.

Samenhafer - Verkauf!

Unterzeichneter hat 1800 Bushel guten Samenhafer zu verkaufen. Der Bushel Samen wird zu 40c abgegeben.

Math. Voellmecke, Münster.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Öffentlicher Markttag.

Der Handelsrat von Humboldt hat beschlossen einen öffentlichen Markttag & Combinations Verkauf zu veranstalten im Vestfall des Ric. Fritz in Humboldt,

Samstag, den 3. April 1909

beginnend um 10 Uhr vormittags.

Jegendwelche Gegenstände werden gekauft und verkauft, wie Pferde, Maulesel, Kühe, Ochsen, Maschinerie und Hausgerätschaften. Bringen Sie alles mit, was Sie zu verkaufen haben; denn dieser Tag wird ein großer Markttag sein.

Jeder mann sieht es frei privatim zu kaufen oder zu verkaufen (er kann seine eigenen Kaufsbedingungen stellen) und wenn jemand wünscht einige seiner Waren durch Versteigerung zu verkaufen, so wird ein Auktionär sich seiner annehmen und die Gegenstände für ihn verkaufen.

Der Humboldter Handelsrat, A. H. Pilla (Board of Trade) Auktionär.

H. MANEY LICENSED AUCTIONER

Münster, Saskatchewan.

Man schreibe mir oder spreche bei Herrn E. J. Lindberg vor.

Markttag

Combinations - Versteigerung. Montag, den 7. April 1909 um 1 Uhr Nachmittags. in Dana.

Ich werde allerlei Artikel verkaufen, wie Pferde, Ochsen, Kühe, 2c. auch Maschinerie und Hausgeräthe. Ich habe schon eine ganze Reihe von Gegenständen auf der Liste u. Jedermann, der willens ist, sich einiger seiner Sachen zu entledigen, soll entweder - wenn möglich - zu mir kommen vor dem Tage der Versteigerung oder eine Liste bei irgend einem Geschäftsmann in der Stadt lassen.

Vieh und dgl. bringe man zum Vestfall. Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für die einzelnen Gegenstände.

Kommet alle und wir werden einen großen Verkaufstag haben.

Auktionär

A. H. Pilla.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Zweigoffice Bonda, Sask.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	112 1/2 c
" " 2 Northern	108 1/2 c
" " 3	104 1/2 c
" " 4	99 1/2 c
" " 5	92 c
" " 6	87 1/2 c
Futterweizen No. 1	77 c
Hafer No. 2 weiß	42 1/2 c
" Rejected "	39 c
Gerste No. 3	52 c
Flachs No. 1	\$1.36 c
Kartoffel	50c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$2.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sad von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
" Dairy	23 - 26c
Vieh, Etiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 - 4c
halbfette Kühe	2 1/2 - 3c
Kälber	5c
Schafe	6c
Schweine 125 - 250 Pf.	5 1/2
" 250 - 325 Pf.	4 1/2

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce, Fichten, Eichen** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Mgr.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	93
" " 2	90
" " 3	87
" " 4	80
" " 5	75
" " 6	67
Futter Weizen No. 1	55
Hafer, weißer No. 2	31
Gerste No. 1	25 - 35
Flachs No.	1.07
Mehl, Patent	3.15
"Bran"	1.25
"Short"	1.40
Kartoffeln	75 - 1.00
Butter	25
Eier	30

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Entters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Feuilleton.

Christi Wort.

Hörchet auf und lauschet! Es bringen
Wird, wie Harfentöne klingen,
Christi Worte uns ins Herz,
Die mit Hoffnung es erfüllen,
Die der Seele Sehnen stillen
Und uns rufen himmelwärts:

„Folgt mir nach, das Kreuz zu tragen,
Schmerz zu dulden und Entfagen,
Krankheit, Armut, Schmach und Not.
Ich bin euch vorangegangen,
Hab' für euch am Kreuz gehangen,
Litt für euch bis in den Tod.“

Kommet, die ihr schmerzbeladen
Geht auf rauhen Pilgerpfaden,
Und mit müden Schritten schleicht.
Folget mir auf meinen Wegen,
Kommt, ihr findet Trost und Segen,
Denn mein Joch ist süß und leicht.

Kommt denn, ihr Gebenedeiten,
Ruhmgekrönt nach hartem Streiten,
Ew'ges Glück ist euer Lohn.
Kommet! In des Himmels Höhen
Sollt in Ewigkeit ihr stehen
Engeln gleich an meinem Thron!“

Still, o stille! Laßt uns lauschen!
Wie der Himmelscharfen Rauschen
Weißt es wonnig uns ins Herz.
Jeder Erdenton ersterbe;
Christi Wort vom ew'gen Erbe
Zieht uns mächtig himmelwärts.

Satan bei der Arbeit.

Zeitspiegel

von

Conrad von Volanden.

1. Das Begegnen. Fortsetzung.

Dunkle Blut überströmte Stalbergs Gesicht. Er war mit staunender Überraschung der Rede gefolgt, bis ihn die letzten Worte wie Keulenschläge trafen und gleichsam betäubten. Er rang nach Atem und Fassung.

Frank, gleichfalls in hohem Grade erregt, blickte in mühsam erstrittener Selbstbeherrschung zur Kapelle empor; denn sie standen bei der Mündung des Weges, der von der Landstraße nach den Stationen führte.

„Waldemar — Waldemar, tödlich hast du mich verletzt!“ rief Stahlberg. „Wie ich ein höriger Knecht in Dienstbarkeit der Freimaurer? So wenig kennst du mich? Wie kommst du zu einem Urteil, das mich in Mut versetzen müßte, wenn nicht du, mein edelgesinnter Jungfreund, es gefällt hättest? Waldemar, ich bitte, erkläre dich näher!“

„Deine gegenwärtige Haltung mag dein voreiliges, unüberlegtes Handeln entschuldigen“, entgegnete Frank. „In dieser Voraussetzung bitte ich um Verzeihung. Einzig meine alte, keineswegs erstorbene Liebe zu dir, riß mich hin zur Empörung, die ich einem Fremden gegenüber

nicht, empfunden hätte. Du hast doch selbst erklärt, den Kreuzweg verkaufen zu wollen, — hast bereits den Gottesdienst eingestellt, die Kapelle verschlossen.“

„Ja, dies habe ich getan, ohne jedoch die Tragweite meiner Handlungsweise zu überdenken, ohne Erkenntnis der Ursachen und Folgen. Jetzt aber, nach deinen Ausführungen, erhält die Sache ein ganz anderes Gesicht, — ein Gesicht, dessen Häßlichkeit mich abstößt.“

„Ich begreife deinen Standpunkt“, versetzte Frank. „Du bist ganz Geschäftsmann. Du beobachtest nicht die geistigen Strömungen unserer Zeit. Im heftigsten Geisteskampfe der Gegenwart lebst du einzig den geschäftlichen Interessen. Wohin sonst die Reise der Menschheit geht, läßt dich kalt.“

„Meine Pflicht besteht nicht darin, die Tagesereignisse genau zu beobachten und darüber zu grübeln, wohin die Reise der Menschheit geht, das ist nicht mein Beruf“, entgegnete Stahlberg im Tone der Kränkung.

„Es ist meine Lebensaufgabe, alle Pflichten des Besitzers eines großen Geschäftes zu erfüllen, die Leistungen meines Eisenwerkes zu heben, zu vervollkommen, Sorge zu tragen für die Existenz meiner Arbeiter. Trotzdem lassen mich die außerhalb des geschäftlichen Berufes liegenden Zeitbewegungen nicht kalt. Ich liebe mein Vaterland, wünsche dessen verdienten Ansehen und glänzende Stellung unter den Nationen. Ich bin kein kalter Egoist, dem es gleichgültig ist, ob die Menschheit emporsteigt zum Wohlergehen und Glück, oder ob sie dem Abgrunde des Verderbens entgegen geht. Darum haben deine Andeutungen über Zustände der Gegenwart, von denen ich keine Ahnung hatte, mich sehr verblüfft und den lebhaften Wunsch erregt, näheres über den Weltlauf der Jetztzeit zu erfahren. Niemand könnte den Unwissenden besser belehren als du, — bist ja Doktor der Philosophie, sohin befähigt, die sozialen und politischen Zustände in deren Ursachen und Folgen zu verstehen. Obschon bereits dreißig Jahre alt,“ schloß er mit Laune, „bin ich doch willens, zu einem Lehrer in die Schule zu gehen, der nicht älter ist, als ich.“

„Danke für dein Vertrauen, lieber Kofker! Dein reges Interesse für die Stellung der Gegenwart in der Weltgeschichte freut mich. Mit Vergnügen stelle ich mein Wissen in deinen Dienst. Bei vorliegender Stoffmassen ist es notwendig, unser Bemühen nach Zweck und Ziel enge zu begrenzen, um der Gründlichkeit willen. Wie ich bemerkte, haben jene Geister dich überrascht und erschreckt, denen die Stiftung deiner Ahnen und die Wohlfahrt der Gläubigen zum Opfer fallen sollten.“

„Ganz richtig!“

„Die moderne Weltanschauung in religiöser Beziehung sei also Gegenstand unserer Besprechungen.“

Ein heraufausendes Automobil, das wenige Schritte vor ihnen hielt, unterbrach die Unterhaltung.

„Ei, schon zwölf Uhr!“ sagte Stahlberg verwundert. „Ich bestellte punkt zwölf meinen Autowagen hieher, weil mir der zweistündige Rückweg zu Fuß doch etwas zu anstrengend erschien. Wann darf ich zu dir kommen?“

„An jedem Tage und zu jeder Stunde bist du herzlich willkommen in Frankenhof.“

Mit warmem Händedruck schieden die Freunde.

2. In Dohdorf und Frankenhof.

Das Eisenwerk Dohdorf liegt etwa eine halbe Stunde südlich von dem gleichen Namens. Die Villa Stahlberg erhebt sich außerhalb der Hüttengebäude, umgeben von geschmackvoll entworfenen Parkanlagen.

Kofker zog sich in sein Arbeitszimmer zurück, in der Haltung eines Menschen, der mit seinen Gedanken allein sein möchte. Während der Heimkehr hatte ihn das Nachdenken über Franks Erklärungen heftig erregt. Der Vorwurf, die fromme Stiftung seiner Ahnen und deren Ruhestätte entweihen zu wollen, beschämte ihn. Namentlich verletzten sein ausgeprägtes Selbstbewußtsein die Anklage, sich in die Dienstbarkeit anderer gestellt zu haben.

„Ich ein botmäßiger Knecht, — ein dienstbeflissener Befolger nichtwürdiger Ratschläge!“ rief er, im Zimmer hin und her gehend. „Ich ein gehorsamer Diener in Ausführung von Weisungen, welche die Pietät gegen mein ganzes Geschlecht beschimpfen? Mußte erst Frank kommen, — der edelsinnige Waldemar, — um mir die beabsichtigte Selbstbeschimpfung klar zu machen? — Das sind die Folgen meines einseitigen Dahinlebens, — meiner Gleichgiltigkeit gegen alles, was nicht Geschäft ist, — meiner Versteinerung im Eisen, — meiner Unkenntnis auf dem Gebiete der modernen Bewegung. — Aber ich will das Versäumte nachholen. Ich will aufhören, ein Blinder zu sein, — will genau die Welt beherrschen.“

Sein Kammerdiener meldete die Mittagstafel. Er begab sich nach dem Speisezimmer, wo ihn seine Schwester erwartete.

Fräulein Berta war sechs Jahre jünger als Kofker. Sie besaß von lieblicher Schönheit das Gegenteil in so hohem Grade, daß trotz reicher Mitgift kein Freier den Mut hatte, um ihre Hand zu werben. Hierzu kamen abschreckende Eigenschaften, maßlose Puffsucht, Launenhaftigkeit, Bissigkeit und lächerlicher Dünkel. Sie hielt sich für feingebildet, wußte

auch tatsächlich durch geltende Anstandsformen und zeitgemäße Phrasen zu glänzen, die Beere ihres Herzens und die Häßlichkeit ihres inneren Wesens zu verbergen. Sie grüßte dem ganzen männlichen Geschlecht, — Dirfeld ausgenommen, der nach ihrer Überzeugung nur deshalb nach der Villa kam, um ihre Huld zu gewinnen. So bildete des Fräuleins Persönlichkeit den schlagendsten Gegensatz zu dem gutmütigen, arbeitsfreudigen und geschäftlich strebsamen Bruder, dessen Abneigung gegen das Frauengeschlecht sie wahrscheinlich teilweise verschuldete.

Beim Betreten des Speisezimmers grüßte er sie nicht mit der gewöhnlichen brüderlichen Wärme. Sie bemerkte sofort sein verändertes Wesen und einen niemals an ihm beobachteten strengen Ernst.

„Was ist das, Kofker? Du hast mich heute noch nicht gesehen, und jetzt fragst du nicht einmal nach meinem Befinden!“

„Angeichts deines vortrefflichen Aussehens war die Frage überflüssig. Ich finde dich heute sogar um zehn Jahre jünger als gestern.“

„Wie artig!“ sagte sie geschmeichelt. „Meine kräftig hervortretende Jugend ist wohl die Folge freudiger Eindrücke. Von Dirfeld empfing ich einen liebenswürdigen Brief. Er läßt dich grüßen und bedauert, uns morgen nicht besuchen zu können, wie er versprochen. Dringende Angelegenheiten rufen ihn nach München. Bei dieser Gelegenheit wird er auch den Vorstand des Bayerischen Nationalmuseums besuchen und ersuchen, welche Höhe der Wertschätzung für unseren Kreuzweg dort besteht.“

Er hob rasch den Kopf, blickte sie scharf an und sah dann auf den servierenden Diener.

„Nachher!“ gebot er.

„Ich verstehe und verstehe nicht“, entgegnete sie spöttisch und lächelnd. „Eine Sache, die ohnehin bald der Öffentlichkeit angehört, bildet doch kein Geheimnis.“

„Das ist die Frage, — warte!“

versetzte er kurz.

Der übrige Teil des Mahles verlief unter fast beständigem Schweigen. Zum Schlusse erschien Kaffee. Der Diener stellte das Zigarrenbesteck vor Stahlberg und verschwand.

„Dies war eine harte Lebulprobe für meine brennende Neugierde“, fing sie an. „Nun, Herr Bruder, was ist die Frage?“

„Ich ging, wie du weißt, nach dem Marienberg, um die herrlichen Schöpfungen unserer Vorfahren zu betrachten. Hierbei kam ich zu dem Entschlusse, die überaus kunstvollen Stationen nicht zu verkaufen, den Gottesdienst im Kirchlein bestehen zu lassen.“

Das Begegnen mit Frank und dessen Erörterungen verschwieg er, wohl deshalb, weil er sich nicht als Besol-

ger empfangen Rates und fremden Einflüssen dienstbar bekennen wollte. Sie betrachtete ihn mit weit geöffneten Augen und mit dem Ausdruck des größten Bestremdens.

„Darf man vielleicht erfahren, welche Gründe dich zu diesem merkwürdigen Entschlusse verleiten konnten?“

„Nicht merkwürdig, sondern ganz natürlich ist mein Entschluß. Es wäre ja doch schmachvoll, ein Werk zu verkaufen, das unsere Voreltern ehrt. Es wäre gottlos, die Gebete verstummen zu lassen, den Gottesdienst zu unterbrechen, den unsere Ahnen für sich und andere gestiftet haben. Es wäre ruchlos, eine Stätte der Andacht, des religiösen Trostes und Seelenheilens zu verwüsten und die Wallfahrten unmöglich zu machen, die beständig und seit Jahrhunderten von dem gläubigen, der geistigen — Nahrung bedürftigen Volke — nach dem Marienberg unternommen werden. Solche Gründe werden genügen, meinen Entschluß zu rechtfertigen.“

„Und Zeugnis zu geben von deiner Frömmigkeit und heiligen Gläubigkeit“, ergänzte sie mit giftig funkelnden Augen. „Du bist eben erblich belastet, — ein echter Nachkomme der Stahlberge längst vergangener finsterner Zeiten, — ausgezeichnet durch Aberglauben und geistige Armut.“

„Schäme dich, unsere Väter zu schmähen, ein edles Geschlecht zu beschimpfen, dessen du unwürdig bist“, sprach er zürnend.

„Noch mehr!“ fuhr sie bissig fort. „Die Vorzüge der erblichen Belastung ergänzte deine frommgläubige Mutter. In frühester Jugend lehrte sie dich Gottes Allgegenwart, dessen Gebote und himmlische Seligkeiten für alle, die gehorsam den religiösen Weisungen folgen. Die mütterlichen Bemühungen waren von nachhaltiger Wirkung. Das Mutterkind blieb auch am Gymnasium ein Gotteskind, unzugänglich allen Verführungskünsten der bösen Welt. Und wenn heute noch der junge Mann regelmäßig an Sonn- und Festtagen zum Gottesdienst nach Vohdorf fährt, sogar Ostern und Weihnachten am Tische des Herin erscheint, zum Gespötte aller Gebildeten, — so sind auch diese Schauspiele unverbesserliche Folgen erblicher Belastung und mütterlicher Rinderzucht.“

Mit nicht geringer Selbstbeherrschung bewahrte er seine Ruhe.

„Dem Kinde Verla wurde jedenfalls die gleiche mütterliche Liebe und Sorgfalt geschenkt, — woher nun die traurige Entartung und geistige Verwilderung?“ fragte er schmerzlich bewegt.

„Die Rettung aus der Knechtschaft des Aberglaubens verdanke ich der Klugheit meines Vormundes, der mich zur Ausbildung nicht in ein Kloster, sondern in ein modernes Pensionat nach Berlin schickte. Dort

Für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Näh Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chatham Pflugschleppen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Verlangt!

Butter und Eier!

Da jetzt so viele ausverkauft und „Bankrupt Sales“ zu herabgesetzten Preisen veranstalten, sodaß es unmöglich ist die Preise regulär zu halten, machen wir hiermit bekannt, daß auch wir die Preise herabgesetzt haben und Verschiedenes sogar noch billiger für bar verkaufen, als die Veranstalter jener „Sales“.

Da wir gerade eine Frachtladung Mehl erhalten haben, werden wir dasselbe zu herabgesetztem Preise für bar verkaufen. Wir haben jetzt auch eine gute Auswahl in Frühjahrswaren und bekommen täglich noch mehr. Darum möchten wir unsere Kunden jetzt gerne sehen, solange die Auswahl noch groß ist. Auch alle diejenigen welche Land kaufen oder verkaufen wollen, sollen sich vertrauensvoll an uns wenden.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Zembrod & Bruning,

MUENSTER, SASK.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

Markttag

Kombinations-Versteigerung

Montag, den 3. April 1909

um 1 Uhr nachmittags

in Engelfeld, Saskatchewan.

Ich werde allerlei Artikel verkaufen, wie Pferde, Ochsen, Kühe, etc. auch Maschinerie und Hausgeräte. Ich habe eine ganze Reihe von Gegenständen auf der Liste und jeder Mann, der willens ist, sich einiger seiner Sachen zu entledigen, soll entweder — wenn möglich — zu mir kommen vor dem Tage der Versteigerung oder eine Liste bei Gebrüder Nordia in Engelfeld lassen. Vieh und dgl. bringe man zum Viehstall.

Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für die einzelnen Gegenstände.

Kommet alle und wir werden einen großen Verkaufstag haben.

A. H. Pilla = Auktionär.

Zu verkaufen

einen gut eingebrochenen Zugochsen.

Näheres bei

Mrs. Elisabeth Egger, Pilger Sask.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an

F. K. Wilson Humboldt, Sask.

wurde der Grund zur geistigen Verwilderung gelegt“, höhnte sie. „Dort wurde mir ein zeitgemäßer Unterricht, der mich den religiösen Trug und die traurige Rückständigkeit der Gläubigen kennen lehrte. So wurde ich unabhängig und frei von beschimpfenden Fesseln des Wahnes. Und diese hohen Güter der Unabhängigkeit und Freiheit bewahre ich, trotz herben Tadelns meines kindlich frommen Bruders, der mich seit Jahren sündhafter Gottlosigkeit beschuldete.“

„In den gerühmten Freiheiten u. Eigenschaften hast du sogar Fortschritte gemacht, seit deiner Bekanntschaft mit Dirsfeld.“

„Nicht wahr,“ entgegnete sie, und der Ausdruck bissigen Hohnes verwandelte sich in gute Laune. „Dirsfeld ist wirklich ein feingebildeter, weltkundiger junger Mann. Er steht auf der Höhe der Zeit.“

„Er steht noch weit höher, nämlich am Steuerruder der Zeit; denn er ist Freimaurer und Meister vom Stuhl.“

Sie lachte hell auf.

„Dies weiß ich längst!“ rief sie.

„Durch wen?“

„Von ihm selbst. Seinen hohen Logenrang verdankt er hoher Bildung.“

„Und seinem Religionshaß, der ihn auch bestimmte, mich zur Vernichtung des Marienberges zu bewegen.“

„Tue ihm kein Unrecht, lieber Kotter! Mit vielen Vernunftgründen belegte er seinen guten Rat, Dinge abzuschaffen, die längst veraltet sind, unmodern bis zur Lächerlichkeit im Urteil aller Gebildeten.“

„So hat er sich nicht ausgedrückt,“ widersprach er.

„Nun ja — ich weiß — er wählte seine, harmlose Formen, weil er deine bigotten Ansichten kannte, und auch deine völlige Unkenntnis bezüglich der modernen Weltanschauung. Es widerstrebte Dirsfelds Zartgefühl, die Vorurteile deines Nichtwissens zu verletzen.“

„Ich verstehe, — er hatte Mitleid mit dem dummen Jungen.“

„Sei doch nicht gar zu empfindlich und reizbar gegen die wohlgemeinten Absichten unseres Hausfreundes. Du hast nicht den mindesten Grund, dich beleidigt zu fühlen, weil Dirsfeld dich ganz richtig beurteilte. In Wirklichkeit lebst du ja nur in deinem geschäftlichen Verufe, ohne Interesse für den Lauf der Welt. Du hältst wohl eine große Zeitung, liest jedoch niemals deren belehrende Artikel, sondern einzig nur die neuesten Berichte über die Vorgänge auf dem Eisenmarkt. Der ganze übrige Inhalt besteht nicht für dich. Du bist auch in keinem zeitgemäßen Verein, hast nur flüchtigen Umgang mit gebildeten Männern und — — — kennst die Geister nicht, welche derweilen die Welt beherrschen. Deine Kenntnisse von moderner Weltan-

schauung
„Du ha
ne Schult
mühen, di
lich kenne
sagt, daß
herrschen.
der Wah
schauung
von welch
„Brav
kann dich
hen besser
wissende,
„Der al
Steuerru
Sie stu
entschloß
lesen.
„Meiner
trüben
die Ausf
Dirtsfeld
der groß
Kreuzweg
„Nein,
nen Pfenn
Vermöge
ligen Ba
stimmt.
als Mitg
auch als
vorzieht,
und für
„Ein
he unger
sie.
„Beid
„Den U
die Abf
berge in
erhalten.
Nach
und gin
mer. Er
legend a
chen vor
versta
„Fran
„Das B
Zufall,
Himmel
lichen W
fung un
Gefahr.
Er gi
gan ein
dung a
hochwür
heim.“
„Gin
sendreh
rufenen
„Rein
schupper
„Sog
Nach
Willich,
kut, her
mer, so
„Sie f
tenheim
Pfarrer
freundli
„Zu

schauung sind gleich Null."

"Du hast recht, — ich bekenne meine Schuld! Ich werde mich nun bemühen, die Geister genau und gründlich kennen zu lernen, von denen du sagst, daß sie dermalen die Welt beherrschen. Ich werde mit der Fackel der Wahrheit die moderne Weltanschauung beleuchten und erfahren, von welcher Art diese Weltame ist."

"Bravo, lieber Notker! Niemand kann dich in deinem löblichen Bemühen besser unterstützen, als der vielwissende, weltkundige Dirsfeld."

"Der als Freimaurerhüuptling am Steuerruder der Zeitbewegung steht."

Sie stuzte und versuchte, in seinen entschlossenen, sehr ernstesten Zügen zu lesen.

"Meinerseits muß ich auch den materiellen Vorteil betonen, den uns die Ausführung des klugen Rates Dirsfeld bringt. Mir gehört die Hälfte der großen Verkaufssumme für den Kreuzweg."

"Nein, — hiervon erhältst du keinen Pfennig", widersprach er. "Dein Vermögensanteil ist von unserem seligen Vater testamentarisch genau bestimmt. Du erhältst 500 000 Mark als Mitgift bei deiner Heirat, oder auch als Erbschaftsanteil, sobald du vorziehst, dich von mir zu trennen und für dich zu leben."

"Ein schwer verständliches, beinahe ungerechtes Testament", grollte sie.

"Beides nicht", entgegnete er. "Den klugen Vater leitete offenbar die Absicht, das Hüttenwerk der Stalberge in seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten."

Nach diesen Worten erhob er sich und ging nach seinem Arbeitszimmer. Er stand einige Minuten überlegend am Fenster, bis die letzten Zeichen von Schwanken und Bedenken verschwanden.

"Frank hatte recht", murmelte er. "Das Begegnen mit ihm war kein Zufall, sondern eine Fügung des Himmels. Ich danke innig der göttlichen Vorsehung für die Zurechtweisung und Errettung aus drohender Gefahr."

Er ging zum Schreibtisch und begann einen Brief. Nach dessen Vollendung adressierte er ihn an "das hochwürdige Pfarramt" in Frankenheim."

"Ging Willich bereits nach der Eisendreherei?" fragte er den herbeigerufenen Kammerdiener.

"Nein, er ist noch im Automobilschuppen beschäftigt."

"Sogleich soll er zu mir kommen."

Nach wenigen Minuten erschien Willich, Eisendreher und Automobilfaher, ein junger Mann von strammer, soldatischer Haltung.

"Sie fahren ohne Weile nach Frankenheim und übergeben dem Herrn Pfarrer dieses Schreiben mit einer freundlichen Empfehlung."

"Zu Befehl, gnädiger Herr!"

sagte der Stramme, wandte sich und verschwand.

"Gott sei dank, dies wäre abgetan und mein Bewußtsein frei von Verschulden!" sagte Stahlberg, ließ sich am Arbeitstische nieder und vertiefte sich in neu eingelaufene Geschäftsberichte.

In derselben Stunde und über den gleichen Gegenstand unterhielten sich in dem stattlichen Herrenhause Frankenhof Waldemar und dessen Schwester. Letztere hatte in geistiger und körperlicher Beziehung keine Ähnlichkeit mit Berta Stahlberg. Die zwanzigjährige Mechtilde war eine Erscheinung von solcher Anmut und jungfräulichen Schönheit, daß sie jedes Auge bezauberte. Sie war nicht nach dem platten modernen Geschmack in einem freigeistigen Pensionat ausgebildet worden, sondern in einer von Klosterfrauen geleiteten Erziehungsanstalt. Demzufolge bestand das höchste Ziel ihres Daseins nicht in Vergnügungssucht und Flitterkram, sondern in dem Bestreben, durch Pflichterfüllung und Tugendleben die von Gott für jeden Menschen gewollte Bestimmung im Reiche ewiger Glückseligkeit zu gewinnen. Seit drei Jahren führte sie mit Verständnis und Eifer die Oberaufsicht im Haushalte zu Frankenhof. Beide Geschwister liebten sich innig. Für den stets geistig beschäftigten Philosophen und Schriftsteller war sie beharrlich in sorgfältiger Pflege seiner Gesundheit und Behaglichkeit.

Im Verlaufe des Mahles sprach Frank kein Wort über die drohende Zerstörung des Marienberges. Der physiologische Teil der Philosophie belehrte ihn, daß heftige Gemütsregung beim Essen sehr nachteilig wirken könne; denn Mechtilde war eifrige Besucherin des bedrohten Kreuzweges. Erst beim Nachtsche schnitt er den Gegenstand an, aber nicht unmittelbar, sondern auf mildernde Weise.

"Erinnerst du dich meines Studienfreundes Notker Stahlberg?"

"Des Besitzers der Eisentwerke Lohdorf?"

"Deselben."

"Den Namen kenne ich, dessen Träger habe ich nie gesehen."

"Gewiß hast du ihn gesehen. Der Student besuchte uns oft. Freilich warst du noch ein kleines Mädchen, das nur Aufmerksamkeit für seine Puppen hatte. Dann kamst du in das Institut, hattest keine Gelegenheit mehr, Stahlberg zu sehen. Als er mich vor fünf Jahren zum letztenmale hier besuchte, warst du abwesend bei unseren Verwandten in Freiburg."

Ihrem weiblichen Scharfsinn entging nicht, daß die Rede etwas ganz Besonderes einleiten sollte.

"Weshalb wurde die Jugendfreundschaft gelöst? Wie wohnen doch nur wenige Stunden von Lohdorf?"

"Sie wurde nicht gelöst", antwortete er. "Eingiz die Verschiedenheit der Berufe trennte uns. Er besuchte nach dem Gymnasium eine Fachschule, ich bezog die Universität. In späteren Jahren war ich viel auf Reisen. Stahlberg widmete seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit dem Betriebe seiner Eisentwerke. Heute begnügen wir uns wieder. Ich hatte Gelegenheit, zu erkennen, daß seine Charaktervortüge und seine edle Denkweise nicht Schaden gelitten. Zubor hatte ich ein Begegnen mit unserer Großmutter Karst. Sie saß auf der Bank am Fuße des Marienberges, und erzählte mir unter Tränen und Klagen, böse Herren aus der Stadt hätten Stahlberg berebet, die Kapelle zu schließen und den Kreuzweg zu verkaufen. Das Kirchlein sei bereits gesperrt."

Sie erschraf heftig.

"Das ist ja entsetzlich! Wie kannst du einen Mann loben, der solchem Rate folgt?"

Fortsetzung folgt.

Wie der Strixenpeter geheiratet hat.

eine Geschichte von Reimmichl.

Vor einigen Jahren sind in Innsbruck draußen die 78er Veteranen, die vor 25 Jahren in Bosnien im Feuer standen, zu einer Kameradschaftsfeier zusammen gekommen. — Was gab es da für ein warmes Händeschütteln und freudiges „Grüß Gott!“-Rufen! Manch alte Erinnerung wurden aufgewärmt und manch eigenartige Schicksale, die man seit der Trennung erlebt hatte, wurden erzählt.

"Das lustigste Stück nach'm Militär ist, wie ich geheiratet hab", erzählte Peter.

"Am 20. Oktober 1880 bin ich heimgekommen, hungrig und durstig, drei Sechser in meinem ganzen Vermögen, ein halbneues Gewand auf dem Leib, die Kriegsmedaille und das Verdienstkreuz auf dem Rocke. Kein Haus, kein Heim, keine Ruh, kein Geld und drei Sechser im Sack — jetzt kannst hupfen! — Hab aber beileib nicht das Zapfeln sinken lassen, sondern hab mir gleich gedacht: „Peter, du mußt heiraten, sonst bringst du es zu nichts.“ — Heiraten ja, aber wen denn? Halt einmal eine Schöne und eine Reiche! . . . Ja, wenn man schnell eine finden täte! — Am nächsten Sonntag bin ich auf Rekognoszierung ausgegangen. — Hab gleich was attrapiert — ein Madl vom Berg, jung und frisch und fugelrund, mit einem Gesicht, so weiß und rot wie Butteräpfel, grad zum Einbeißen, nebenbei Erbin von einem großen Hof und zwanzigtausend Gulden in Bargeld; — aber hinter dem Mahl ist etwas gestanden — Kameraden, ich sag euch, dreimal zum Kreuzmachen — der Vater vom Madl, mit Respekt zu melden,

ein alter Filz, der Tag und Nacht auf dem Geldbeutel gehockt ist. Für den Alten hab ich schon gar keinen Appetit gespürt, für das Madl aber desto mehr. Hab mir aber gleich gedacht: „Nur Mut, Peter! Hast ja manch urwilden Bosnialenkümmel aufgestressen, wirst den alten Filz wohl auch verdauen!“ — Aber das Madl kriegen, das wird seine Hizen brauchen, wo schon ein Duzend große Bauernsöhne abgeschlägelt worden sind! Acht Tage später bin ich hinausgestiegen zum Selzenhof — so hat der Ort geheißen, wo ich hab anpacken wollen — der Alte ist nicht daheim gewesen. — Das Madl hat mir gleich Butter und Milch gebracht und hat mich heißen zugreifen, was ich auch mit Mut und Tapferkeit ausgeführt habe. Auf meine Frage nach dem Alten hat's gesagt, er wär einen Knecht suchen, — So wär nun die Geschichte angelehrt gewesen und wenn nichts dazwischen käm', so dacht ich, täten wir bald Haber mahlen. — Der Alte hat keinen Knecht gefunden und nach acht Tagen bin ich wieder zum Selzenhof hinauf gestiegen. Hab mein halbneues Gewandel angehabt und die Kriegsmedaille und das Verdienstkreuz auf dem Rock. Volzengrad bin ich vor den Bauer hingestanden, hab salutiert und gesagt: „Guten Morgen, Selzenbauer! . . . Bin gerad vom Militär heimgekommen und habe keinen Dienst. . . Braucht ihr nicht einen Knecht?"

"Freilich brauch' ich einen!" hat er geschnurrt; „kannst du arbeiten?"

"Wie eine Maschine," sag ich.

"Lust du auch arbeiten?" sagt er.

"Wie ein Vieh," sag ich.

"Und wieviel willst du Lohn?" fragt er.

Jetzt hab ich mich klein demütig gestellt wie ein Kapuziner, denn manche Festungen nimmt man leichter mit List als mit Tapferkeit ein; wenn aber Mut und List zusammenkommen, dann muß sogar Belgrad fallen. — Also ich hab mich sanft u. demütig gestellt und hab gesagt:

"Lohn verlang ich einmal gar keinen. . . Ich will einmal ein halbes Jahr arbeiten, dann mögt Ihr selber bestimmen, was ich verdiene."

"Nein, verlang einen Lohn; mir ist's lieber. . . Ich will hinterdrein keine Prozesse haben."

"Ich verlang keinen Lohn," sag ich; „und Prozesse bekommt Ihr von mir auch keine. . . Nach einem halben Jahr könnt Ihr mir geben was Ihr wollt."

Der Alte schüttelte den Kopf und gab nach. Ueber zwei Tage stand ich ein. — Gearbeitet hab ich jetzt ein halbes Jahr lang wie eine Maschine und gerackert wie ein Vieh. Acker und Feld sind schöner geworden und im Frühjahr ist alles gewachsen, wie der Tag. Der Alte hat oft gesumpet

wie ein Hummel; aber ich bin still gewesen oder hab den Albrechtmarsch dazu gepiffen und hab mir gedacht: „Das sind erst Plänklerketten; ich muß mein Pulver trocken halten!“ — Aber das hab ich auch gemerkt, daß mich der Alte nicht ungern hatte und mir oft beim arbeiten schmunzelnd zuschaut. — Mit dem Madl bin ich allweil besser in Allianz gekommen und bald haben wir ein feierliches Kriegs- und Friedensbündnis geschlossen. Der Alte hats freilich nicht merken dürfen. Ich hab dem Madl eingeschärft: „Sei grob mit mir, wie ein Salzack, wenn der Vater zuschaut!“ Das Madl hat die Komödie begriffen und wir haben einander in Gesellschaft des Alten angeschaut, wie zwei bissige Köter, haben spärre Reden gegeben und einen bewaffneten Frieden geheuchelt. Dem Alten hat das Ding augenscheinlich gefallen. — Nach einem halben Jahre hat der Alte vom Lohn nichts gesagt und ich auch nichts. Mein Dienstjahr ist beinahe voll geworden. Da habe ich eines Tages dem Rannele aufgetragen, es solle vom Vater verlangen, daß er mich fortschicke. Das Madl hats getan. Der Alte aber ist kreuzsuchtig geworden und hat geschrien: „So, jetzt hab ich einmal einen richtigen Knecht und den möchtest du forthalten, gelt, weil er dir nicht schön tut und nicht karrefiziert! Um tausend Gulden laß ich ihn nicht fort!“

Am nächsten Tag bin ich zum Bauer gegangen und hab gesagt: „Ich möcht jetzt einmal von Lohn reden.“

„Ned' nur,“ sagte er.

„Fürs erste Jahr verlang ich nichts,“ sag ich, „aber fürs nächste verlang ich viel. . . Wenn es Euch zu viel ist, so müßt Ihr mich fortlassen; ich habe einen ausgezeichneten Dienst erfragt.“

„So verlang einmal schnurte er. Nun stelle ich mich wieder stecken-gerad auf und leg an und schieß los.“

„Vater Selzenhofer,“ sag ich, „ich verlange Eure Tochter Randle zum Weib; — wenn Ihr mir sie gebt, bleib ich Euch umsonst als Knecht.“

Da ist der Alte fast bis zur Stuhendecke aufgesprungen und hat geschrien: „Was, du Habemichts! Du Hungerleider!“

„Dann muß ich halt gehen,“ sag ich.

Auf einmal ist der Alte wieder lachend geworden, hat schlo, und boshaft gelacht und dann wieder schneidlich gekniffelt.

„Mein lieber Peter,“ sagt er über eine Weile, „ich tät dir das Rannele von Herzen gern lassen, niemanden lieber als dir, aber das Rannele mag dich nicht, und zwingen kann ich das Dirndl nicht.“

„Das merk ich freilich wohl,“ sag ich halbweinend, „daß mich das Ran-

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Sm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz chagriniertem bieglamen Leder mit Goldprägung Rundercken u Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundercken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-senden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Kan adressiere

„St. Peters Bote“
Münster, Sast.

nelle nicht mag; es schaut mich fast gar nicht an. . . Aber ich möchts halt doch einmal ernstlich wegen dem Heiraten fragen. . . Ist's nicht, ist's halt nicht.“

„Fragen kannst's genug,“ sagt der Alte.

„Wenn's mich nicht mag,“ sag ich, „dann bleib ich Euch bis zum jüngsten Tag umsonst als Knecht.“

„Frag's nur,“ sagte der Alte mit Eifer.

„Und wenn's mich mag, laßt Ihr mir's auch gemis?“ frag ich.

Der Alte denkt ein bißchen nach, dann schaut er mir wieder auf den oberen Stock, dann lacht er und spricht siegesgewis: „Wenn's dich mag, laß ich dir's.“

„Ist's ein Wort?“ frag ich.

„Ein Wort,“ sagt er, „und der Selzenhofer haltet sein Wort.“ —

Nun wird das Rannele hereingesufen. Es schaut mich noch spinnigst an und der Alte lacht wieder.

„Rannele,“ spricht er langsam, „der Peter will dich heiraten. . . magst du ihn?“

„Darf ich tun, wie ich will?“ fragt das Madl schnippisch.

„Ganz wie du willst; ich laß dir ganz deinen Willen,“ sagte der Alte triumphierend.

„Dann nehm ich den Peter,“ sagte das Madl fest und feierlich.

Jetzt tut der Alte wie ein ange-schossener Bar, so wild und wütend. Wir halten ihn aber mit zweimal gegebenen Wort wie mit der Zange fest und lassen ihn nicht mehr aus. Wir geben ihm das Wort nicht mehr zu-rück und er mag sein Wort nicht brechen; da ist sein Stolz und sein Cha-rakter davor. — Schließlich ergab er sich auf Gnade und Ungnade. — Vik-toria, die Festung ist genommen! Vier Wochen später halten wir in Treus Hochzeit.

Mut muß man haben; dem Mut-igen gehört die Welt. Und damit ich die Geschichte jetzt ganz auserzähl, — in den ersten Zeiten unserer Ehe ist der Alte hochrebellisch gewesen; nach zwei Jahren haben wir aber schon zwei frische, wackere Buben gehabt und jetzt ist der Alte aufgetaut wie ein Eisbrocken zu Ostern; die Buben sind ihm gleich ins Herz und in den Bart gewachsen und der Alte ist ein lieber Rähndl und Schwiegerpapa geworden. Und ein Weiblein hab ich gehabt, so frisch und nett und fein, daß ich's ums Kaisertum Oesterreich nicht hergeben hätt' und noch nicht hergeben tät. — Das Rannele hat den ganzen Tag gefungen und ich hab gepiffen und der Schwieger-vater hat die Buben zu schreien aufhö-ren gemacht. —

Die Buben sind jetzt schon groß; der eine ist beim Militär in Riva und der andere auf dem Gymnasi im letz-ten Kurs — will ein Dechant wer-den. . . Wenn er's dazu bringt, seid ihr jetzt schon alle auf die Primiz ein-geladen. — So, das ist mein lu-stiges Stück — und jetzt wisch' ich noch einen Doppelliter auf.“

Die Kameraden klatschten alle in die Hände und drängten sich gratu-lierend um den Peter — hell klangen die Gläser aneinander.

Die er
he zw'fte
6. Jahr
Aus Regi
die „Graue
die Stadtver
Nuterstützung
Hospital au
neuen Patie
Nach zw
Kommission
Schulbücher
kanntlich h
Kontrakt f
denet, da
feiner Schl
er den W
niemals d
auch halte
dafür, daß
bährlich h
trakt zieh
der Kont
Salber i
nicht rich
es sicher.
New Yor
billig mit
stellt wer
Die S
rung 1,0
dewan
stellt.
Das
John B
Brauerer
seinem
vom T
dem T
in sein
Feuer u
trat wa
daß der
F. B
North
toon, w
Witna
\$7000
flücht
Jogd
worden
Auslie
ausgel
fiert n
Da
G. R.